



# Tiroler Schützenzeitung

Mitteilungsblatt der Schützen der Alpenregion

36. Jahrgang • N° 5 | Oktober 2012 • Bozen · Innsbruck · Kronmetz · Weyarn

## Manche sagen ...

die Schützen sollen sich nicht einmischen. Sie sollen stillhalten. Brav zur Prozession gehen. Und einen vorbildhaften Lebenswandel haben. Gut, das versuchen wir auch. Einmischen tun wir uns aber trotzdem. Nicht böse und verbittert, sondern frohen Mutes. Und zwar überall dort, wo unsere Werte in Gefahr sind, und überall da, wo Nachhaltigkeit gefragt ist. Zum einen, weil unsere Gesellschaft ein kritisches Korrektiv braucht. Und zum anderen, weil wir unabhängig bleiben wollen. So wie es eben Schützentradition ist. Dann können wir auch morgen noch unsere Meinung sagen. Und das ohne Kalkül, dafür mit erhobenem Kopf,

meint euer Landeskommandant  
Mjr. Elmar Thaler



Aufmarsch von Faschisten auf dem Waltherplatz am 5. November 1922, kurz nach dem Marsch auf Bozen.

Foto: Stadtarchiv Bozen, Fotobestand „Erster Weltkrieg“, EWK 196. Datiert 5. November 1922 (Aufnahme: Photo-Zentral Flatscher, Bozen, Pfarrplatz 3).

## Süd-Tirol gedenkt

### 90 Jahre Marsch auf Bozen

von Dr. Margareth Lun

**BOZEN** - Als große Generalprobe auf den faschistischen „Marsch auf Rom“ war der „Marsch auf Bozen“ gedacht, mit dem die Faschisten zuerst hier in Bozen, und dann italienweit die Macht an sich reißen wollten. Und ihr Plan ging auf. Am 2. Oktober 1922 zogen 700 italienische Faschisten nach Bozen und besetzten das Rathaus unter den Augen der Polizeikräfte, die dagegen nicht einschritten.

Die Untätigkeit der italienischen Sicherheitskräfte zeigte den Faschisten, dass auch bei einem Staatsstreich kaum Widerstand von Seiten des demokratischen Italiens zu erwarten wäre. Und tatsächlich wurde wenige Wochen später, am 30. Oktober 1922, Mussolini, der Führer der faschistischen Partei Italiens, zum Ministerpräsidenten ernannt. Schon im Vorfeld zum „Marsch auf Bozen“ war es in Südtirol zu einer ganzen Reihe von Überfällen der berüchtigten faschistischen Schlägertrupps gekommen. In die Geschichte eingegangen ist jener, bei dem der Marlinger Lehrer Franz Innerhofer erschossen wurde.

Ende September 1922 richtete die Ortsgruppe der faschistischen Partei eine ultimative Aufforderung an die Bozner Stadtverwaltung, die Kaiserin-Elisabeth-Schule, damals die größte und modernste Schule der Stadt, für den Unterricht in italienischer Sprache zur Verfügung zu stellen. Außerdem forderte sie den Rücktritt des Bozner Bürgermeisters Julius Perathoner. Der Sturm auf das Bozner Rathaus wurde nur durch die eilig verfügte Absetzung Bürgermeister



ZAMSER  
EHREN-  
FORMATION  
IM PARLAMENT  
IN WIEN



TIROL IN NOT  
ZWISCHEN-  
STAND ZUR  
SPENDEN-  
AKTION



BATAILLONSFEST  
INN-CHIEMGAU  
IN OBERAUDORF

5

6

18

## 2 Aus den LANDESTEILEN ...

Perathoners verhindert. Im vorausseilenden Gehorsam hatte die demokratische Regierung Italiens die Forderungen der Faschisten erfüllt. Damit war das Schicksal der damals noch mehrheitlich deutschen Stadt Bozen besiegelt. Der höchst fähige deutsch-freiheitliche Politiker Dr. Julius Perathoner, der von 1902–1907 auch Landtagsabgeordneter in Innsbruck und von 1901–1911 Reichsratsabgeordneter in Wien gewesen war, war den Forderungen der Faschisten geopfert worden und blieb bis zum heutigen Tag der letzte deutsche Bürgermeister von Bozen.

Trotzdem zogen beim „Marsch auf Bozen“ am 2. Oktober 1922 mehrere hundert Faschisten aus Oberitalien unter Führung von Achille Starace, des späteren Generalsekretärs der faschistischen Partei Italiens, durch die Stadt, besetzten das Rathaus, hissten die Tricolore und verkündeten: „Es gibt nur ein Gesetz und das heißt Italien!“

Außerdem besetzten sie die Kaiserin-Elisabeth-Schule, die in „Scuola Regina Elena“ umbenannt wurde. Den 500 deutschen Schülern wurde der Zutritt verwehrt, die Lehrer und Schuldienere verjagt und die Schule für die wenigen Dutzend italienischen Kinder Bozens beschlagnahmt. Die Schule ist bis heute italienisch geblieben und trägt nun den Namen „Scuola Dante Alighieri“.

Mit dem „Marsch auf Bozen“ wurde die demokratische Selbstverwaltung der Stadt Bozens beendet. Erst 1945 wurden wieder demokratische Gemeinderatswahlen durchgeführt. ■



Unmittelbare Folgen des Marsches auf Bozen. Als Zeichen des Sieges über die „Barbaren“ (so war es in einer Aufschrift ursprünglich geplant) wurde wenige Jahre später das halbfertige Kaiserjägerdenkmal abgebrochen und darauf ein Siegesdenkmal errichtet.

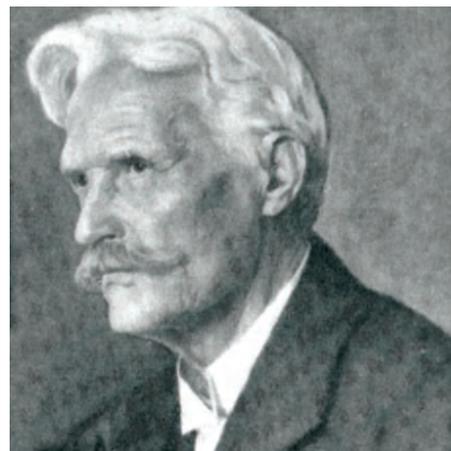
(Foto: Privatsammlung Elmar Thaler)

## Dr. Julius Perathoner Der letzte deutsche Bürgermeister

**Sein Wirken als erster Bürger führte Bozen in die Moderne, machte aus der Kleinstadt ein Zentrum des Tourismus und gab der Stadt neue Impulse. Julius Perathoner, ein gebürtiger Pustertaler, war von 1895 bis 1922 Bürgermeister von Bozen. Seiner, und insbesondere seiner Absetzung wird dieser Tage gedacht. 1922 wurde er nämlich im Zuge des Marsches auf Bozen von den Faschisten gewaltsam abgesetzt.**

Perathoners Ahnen stammen aus Wolkenstein, sein Vater Ulrich war Steuerbeamter in Bruneck. Schon als Bub kam er mit Bozen in Kontakt, da er hier die Volksschule besuchte und am Bozner Franziskanergymnasium maturierte. Später sollte er Rechtswissenschaften an der Universität Innsbruck studieren, nach seiner Promotion 1872 trat er als Konzipient in eine Bozner Rechtsanwaltskanzlei ein.

In Perathoners Amtszeit als Bürgermeister fallen die Errichtung des Stadtmuseums (1905), des Theaters (1913–1918), der Straßenbahn nach Gries (1909) und Leifers, der Kaiserjägerkaserne (1898), der Bau der Talferbrücke (1900), der Promenaden zu beiden Seiten der Talfer (1901–1905), der Volksschulen für Knaben (1911) und Mädchen (1908, heute Goetheschule), der Etschwerke (1898) und des neuen Rathauses (1907), sowie die Eingemeindung



Dr. Julius Perathoner \* 28. Februar 1849 in Dietenheim bei Bruneck; † 17. April 1926 in Bozen

von Zwölfmalgreien (1911). Der deutsch-freiheitlich gesinnte Perathoner galt im Nationalitätenstreit der Habsburgermonarchie als gemäßigt und als Mann des Ausgleichs. Schon in seiner Antrittsrede als Bürgermeister am 15. März 1895 betonte er:

„In nationaler Beziehung werde ich nicht vergessen, dass Bozen eine deutsche Stadt ist und eine solche bleiben soll [die italienische Volksgruppe bildete damals in Bozen eine kleine Minderheit, Anm.d. R.]. Ich werde aber ebenso im Auge behalten, dass eine Anzahl von Mitbürgern italienischer Zunge sich in unserer Stadt befindet, mit welchen die Deutschen im Frieden und im Einvernehmen leben wollen. Die Anerkennung des deutschen Charakters unserer Stadt, seitens unserer italienischen Mitbürger auf der einen Seite, die Achtung vor der durch herrliche Sprache und hervorragende Kultur sich auszeichnenden italienischen Nation andererseits sowie die beiden Volksstämmen gemeinsamen patriotischen Empfindungen haben ein glückliches Verhältnis zwischen Deutschen und Italienern in unserer Stadt geschaffen, dessen Trübung im Interesse beider Teile uns hoffentlich erspart bleibt.“

Julius Perathoner war von 1901 bis 1911 Reichsratsabgeordneter in Wien und von 1902 bis 1907 Landtagsabgeordneter in Innsbruck. Er gilt als eine der wichtigsten politischen Persönlichkeiten der Jahrhundertwende in Tirol. An Perathoner erinnert der Perathoner-Stein im Münchner Stadtteil Harlaching, der 1927 eingeweiht wurde, die Perathoner-Straße in Bozen und eine Bronzetafel am Eingang des Bozner Rathauses. ■

**BOZEN**

von Günther Mairhofer

## Grundlehrgang des SSB mit feierlicher Angelobung

Im Herbst findet wiederum ein Grundlehrgang für Neumitglieder des Südtiroler Schützenbundes statt. In diesem Grundlehrgang werden die Neumitglieder, welche 2011 den Schützen beigetreten sind, in das Schützenwesen eingeführt.

Dieser Lehrgang ist bereits seit letztem Jahr fixer Bestandteil der Ausbildung. Erst wenn die Gewehrausbildung und der Grundlehrgang erfolgreich besucht wurden, kann das Neumitglied als Gewehrschütze oder eine Marketenderin nach erfolgtem Probejahr in den Südtiroler Schützenbund aufgenommen werden. Die Grundlehrgänge finden an folgenden Terminen statt:

► **Samstag, 22. Oktober 2012**, 15 Uhr in Vahrn für die Bezirke Südliches Wipptal, Pustertal, Brixen sowie Süd-Tiroler Unterland

► **Samstag, 03. November 2012**, 14.30 Uhr in Lana für die Bezirke Burggrafenamt/Passeier, Vinschgau und Bozen.

Gleich im Anschluss an den Lehrgang findet in einem feierlichen Rahmen am Dorfplatz in Vahrn bzw. am Rathausplatz in Lana die Angelobung der Neumitglieder statt. Dazu wird von der örtlichen Musikkapelle sowie der örtlichen SK der große Österreichische Zapfenstreich aufgeführt.

Zu dieser Angelobung sind auch die Neumitglieder, die den Grundlehrgang bereits im letzten Jahr besucht haben, herzlich eingeladen. Aber auch Verwandte, Freunde und Bekannte sowie eine Fahnenabordnung der Stammkompanie der Neumitglieder sind bei diesem Festakt herzlich willkommen.

Sollte ein Neumitglied aus beruflichen oder privaten Gründen an jenem Tag, welcher für seinen Bezirk bestimmt wurde, nicht Zeit haben, kann er auf den anderen Termin ausweichen. Nähere Informationen werden jedem Neumitglied, Hauptmann und Bezirksmajor noch rechtzeitig mitgeteilt. ■

**LONDON**

von Franz Trojer

## Eröffnung des Austria House Tirol

Am 25. Juli reisten 64 Mitglieder der Kompanie Ried-Kaltenbach nach London um im Rahmen der Olympischen Sommerspiele das dortige Austria House Tirol gegenüber des „Tower of London“ zu eröffnen.



*Sportminister Norbert Darabos, Bundeskanzler Werner Faymann und LHptm.-Stv. Hannes Gschwentner (v.l.) schreiten die Front der Kompanie Ried-Kaltenbach vor dem „Tirol-Haus“ in London ab (im Hintergrund ÖOC-Präsident Karl Stoss und Josef Margreiter von der „Tirol Werbung“).*

Der Großteil der Kompanie nahm eine fast 20-stündige Busfahrt auf sich, während der Rest mit dem Flugzeug anreiste. Sprichwörtlich in letzter Minute vor der Abreise kam grünes Licht für den Transport der Gewehre, Säbel und Munition. Hptm. Herbert Empl ist es auf Grund seiner guten Kontakte zu den zuständigen Behörden nach einem mehrwöchigen Behördenmarathon gelungen, die nötigen europäischen Waffenpässe und Genehmigungen der Behörden vor Ort in England zu bekommen. Zudem mussten alle Kompaniemitglieder im Vorfeld von den englischen Behörden einem Sicherheitscheck unterzogen werden.

### Starke Sicherheitsvorkehrungen in London

Aus Sicherheitsgründen hielt man es für notwendig, den Bus mit Gewehren von Dover bis London mit einer Polizeieskorte zu begleiten. Bis zu Beginn der Eröffnungsfeier wurden die Waffen im Tresorraum verwahrt. Beim Landesüblichen Empfang schritt Bundeskanzler Werner Faymann

mit Sportminister Norbert Darabos, LHptm.-Stv. Hannes Gschwentner, ÖOC-Präsident Karl Stoss sowie dem GF der Tirol Werbung Josef Margreiter die Front der angetretenen Kompanie ab. Nach der Meldung durch Hptm. Herbert Empl an den Bundeskanzler wurde eine präzise und schneidige Salve geschossen und das Austria House lautstark und medienwirksam eröffnet.

### Bundeskanzler beeindruckt

Werner Faymann bedankte sich und gratulierte zur schneidigen Salve. In einem nachfolgenden Interview sagte er: „Wenn man mit dem Wagen herfährt, die Tür öffnet und die Tiroler Schützen sieht, wird einem ganz warm ums Herz, ein Stück Heimat, ich bin froh, dass sie da sind.“ Die zahlreich anwesende englische Prominenz und Bevölkerung Londons beklatschten stürmisch das Auftreten der „Tyrolean Rifle Guards“, genossen den alpinen Charme und das disziplinierte Auftreten der Kompanie, mit dem Tirol und das Zillertal würdig repräsentiert wurde. ■

# 4 Aus den **LANDESTEILEN ...**

INNSBRUCK

von Manfred Hassl

## Gesamt-Tiroler **Jungschützentreffen 2012**

Über 1.500 Jungschützen und Jungmarketenderinnen aus allen Landesteilen trafen sich beim 12. Tiroler Jungschützentreffen in Innsbruck. Am traditionsreichen Bergisel gab es einen Festakt, in dessen Rahmen die Einweihung der Skulptur „Heimat“ – einer Gemeinschaftsproduktion des Südtiroler Künstlers Aron Demetz und der Jugendlichen – vorgenommen wurde.



„Vom gleichen Eisen sind ja noch die Jungen wie die Alten“... ein beeindruckendes Bild beim Gesamttiroler Jungschützentreffen am Bergisel

Schon im Vorfeld des Gedenkjahres 2009 traten die JS-Betr. des BTSK mit dem Vorschlag an das Land heran, am Berg-isel ein Zeichen zu setzen, das zu einem Identifikationspunkt für die Jungschützen werden könnte. Die Tiroler Landesregierung und die Kulturabteilung standen dieser Idee von Anfang an positiv gegenüber, denn gerade mit dem Tirol Panorama wollte das Land Tirol ja auch einen geschichtspoli-

tischen Akt setzen, also eine Weiterentwicklung der Perspektiven anzeigen, in denen man sich mit der Geschichte Tirols und mit Anno Neun im Besonderen beschäftigt: von der bisher vorherrschenden heroischen Denkmalkultur hin zu einer reflexiven und differenzierten, die Gegenwart und die Zukunft mit einbeziehenden Befassung mit der Geschichte. Mit Aron Demetz aus Wolkenstein, einem interna-

tional profilierten Vertreter der jungen, erfolgreichen Bildhauerszene aus den ladinischen Tälern, haben die Jungschützen einen kongenialen Partner gefunden. Einen Künstler, der den Überzeugungen und Werten der Jungschützen mit seiner eigenen künstlerischen Sprache Ausdruck verleiht, der aber wohl auch ihre Sehnsüchte anspricht, ihre Sehnsucht nach Heimat und Verwurzelung.



Raimund Schreier segnete am Bergisel die neue Skulptur und zelebrierte in der Wiltener Basilika einen von den Wiltener Sängerknaben mitgestalteten Festgottesdienst. Für viele war dieser Tag ob der Feierlichkeit ein ergreifend schönes Erlebnis.



### Die Skulptur „Heimat“

Auf einem in Bronze gegossenen Wurzelstock steht ein lebensgroßer junger Mann in nachdenklicher Pose, aus seinen Fingern wachsen Wurzeln. Die Skulptur wurde „Heimat“ benannt und stellt die Verbindung des Menschen mit ihren Wurzeln dar, und dem Ort, wo sie verwurzelt sind und waren. Man kann sie als Entwurzelten sehen oder als Wurzelnden. Sie soll die Besucher anregen, ihre persönlichen Ursprünge zu hinterfragen und was eigentlich Wurzeln heutzutage sein können und bedeuten.

Die Skulptur kann als das Leben eines Baumes gelesen werden oder als Metamorphose eines Menschen und ist für jeden einfach interpretierbar. An den Händen wachsen kleine Äste, als würde die Figur von neuem sprießen. Die Bronzeskulptur wurde präventionshalber im Inneren mit einer Stahlkonstruktion verstärkt, um vor Vandalismus sicher zu sein. Die äußersten Wurzelteile werden im Boden an einem kleinen Betonguss verankert. Mit einem Durchmesser von 4 bis 6 Metern und einem Gewicht von 1.000 kg hat die Figur eine gute Stabilität. Die dünneren Wurzeln werden alle die größeren berühren und so untereinander verbunden sein und ein starkes Gitter bilden.

Zur Skulptur „Heimat“ gehören acht steinerne Findlinge, die aus allen Landesteilen Tirols von Kufstein bis Ala von den Schützen auf den Bergisel gebracht und aufgestellt wurden. Jeder Stein erzählt eine eigene Geschichte – eine Geschichte der jeweiligen Region. Zusammen bilden sie aber eine „felsenfeste“ Einheit. ■

ZAMS

von Stefan Zotz

## Schützen vor dem Parlament in Wien

Auf Einladung von LHptm. Günther Platter wurde der Kompanie Zams die große Ehre zuteil, anlässlich der Übergabe des Vorsitzes der Landeshauptleuterkonferenz und des Bundesratsvorsitzes an das Land Tirol, als Ehrenkompanie auszurücken. Begleitet von Bgm. Mag. Siegmund Geiger, LKdt. Mjr. Mag. Fritz Tiefenthaler, Viertel-Kdt. Mjr. Fritz Gastl, Reg.-Kdt.-Stv. Mjr. Wolfram Vindl, Bez.-Kdt. Mjr. Mag. Martin Schönherr und Tal-Kdt. Mjr. Josef Gfall fuhren 51 Schützenkameraden, davon sieben Jungschützen und vier Marketenderinnen, am

2. Juli 2012 nach Wien. Vor dem Pallas-Athene-Brunnen wurde Aufstellung genommen. Ebenfalls angetreten war die Musikkapelle Hötting. Im Rahmen eines landesüblichen Empfangs wurde je eine Salve bei der Übergabe der Landesflagge an den Tiroler LHptm. und bei der Übergabe der Bundesratspräsidentschaft an BR Georg Keuschnigg abgefeuert. Nach dem offiziellen Teil führte NR Mathias Venier einen Teil der Kompanie durchs Parlamentsgebäude, den Tagesabschluss bildete der Besuch eines Heurigen in Grinzing. ■

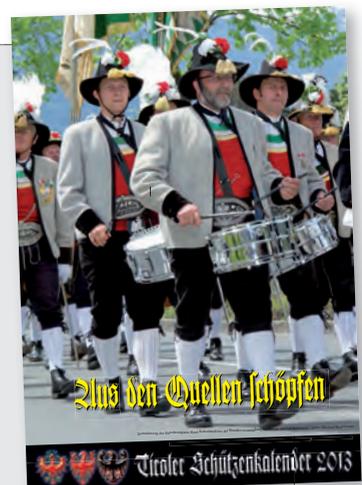


LKdt. Mjr. Mag. Fritz Tiefenthaler, BR Georg Keuschnigg und LHptm. Günther Platter (v.l.) beim Abschreiten der Front.

### Der Tiroler Schützenkalender 2013 ist erschienen!

Im gewohnten Format 30 x 44 cm zeigt der traditionelle „Tiroler Schützenkalender“ in seiner 31. Auflage Schützen, Marketenderinnen und Jungschützen aus dem „historischen Tirol“ von Kufstein bis zum Gardasee bei bedeutenden Ausrückungen des vergangenen Schützenjahres. Beiträge namhafter Autoren auf den jeweiligen Rückseiten der Kalenderblätter machen den Kalender – wie gewohnt – zu einem interessanten Nachschlagewerk über unser Heimatland.

Das Kalendarium mit den Feiertagen, Lostagen und den Mondphasen sollte in keinem Schützenhaushalt fehlen und ist auch als Geschenk für Freunde und Gönnern – nicht nur zu Weihnachten – im In- und Ausland bis Übersee sehr beliebt. Ab sofort kann der Kalender direkt bei den Baons-Kdt. bzw. Bez.-Mjr. angefordert werden. Zu beziehen ist er auch über die Kanzlei des SSB, Bozen, Schlernstr. 1, Tel. +39/0471/974078 und des BTSK, Innsbruck, Brixner Str. 2, Tel. +43/(0)512/566610. Die Kanzlei des SSB ist werktags zu den üblichen Bürozeiten, die des BTSK ist nur am Dienstag und Donnerstag von 9.00 bis 13.00 Uhr geöffnet.



aus den Quellen schöpfen

Tiroler Schützenkalender 2013

BOZEN

von Günther Morat

## Comic-Werkstatt mit Jochen Gasser

Im Rahmen des heurigen Bildungsprogramms konnte der Schöpfer der Comicfigur „Andres Hofer – eine illustrierte Geschichte“ der Künstler Jochen Gasser aus Vahrn, für das Seminar „Comic-Werkstatt“ gewonnen werden. Dieses Seminar hat am Samstag, den 1. September 2012, in der Bundeskanzlei des SSB stattgefunden. Jochen Gasser erzählte dabei über seine spannende Lebensgeschichte, wie er zur Comicwelt gekommen ist, wie er sich künstlerisch entwickelt hat und welche Bedeutung sein Comic-Buch „Andreas Hofer“ für seine Tätigkeit hat.

Anschließend versuchten sich die Teilnehmer an eigenen Werken, wobei Jochen auf seine gewohnt unterhaltsame Art durch den Nachmittag führte. Interessant waren seine einfachen, sehr logischen Tipps, wie man Figuren und Gesichter zu Papier bringen kann. Hilfslinien, um Proportionen einzuhalten und zeichnerische Tricks, wie man den Figuren auch zweidimensional „Bewegung“ einhauchen kann, bis hin zur Charakterisierung der Sprechblasen in Comics.

Abschließend wurden noch anhand von Fotos Karikaturen erstellt, die alle Teilnehmer sehr zum Schmunzeln brachten. Insgesamt eine gelungene Zeichenwerkstatt, die das Kultur- und Bildungsreferat des SSB wahrscheinlich auch nächstes Jahr wieder anbieten wird. ■



Die frischgebackenen Karikaturisten mit Jochen Gasser, bekannt durch sein Hofer-Comic.

INNSBRUCK/BOZEN

von Günther Mairhofer

## Tirol in Not – Hilfsaktion der Tiroler Schützen

**Angesichts der immensen Hochwasserschäden in Pfitsch (Süd-Tirol) und Virgen (Ost-Tirol) startete der Verband „Tiroler Schützen“, der Zusammenschluss der drei Tiroler Schützenbünde, eine spontane Spendenaktion.**

Die gesammelten Gelder – bis Redaktionsschluss weit über 20.000 Euro auf beiden Seiten des Brenners – sollen jenen bedürftigen Familien zukommen, die von der Hochwasserkatastrophe am schwersten betroffen und auf Unterstützung von außen unbedingt angewiesen sind. „Auch in schwierigen Zeiten muss man von Landeseinheit sprechen und in diesem Sinne handeln“, so der geschäftsführende Landeskommandant der Tiroler Schützen, Mjr. Elmar Thaler. „Es genügt nicht, wenn wir diese Einheit nur in Sonntagsreden herbeireden. Insofern kann jeder noch so kleine Geldbetrag, der gespendet wird, ein Zeichen dafür sein, dass die Süd-, Nord-, Ost- und Welsch-Tiroler auch in schweren Zeiten zusammenhalten“, zeigt sich auch sein Kollege Fritz Tiefentha-

ler vom Bund der Tiroler Schützenkompanien überzeugt. Am Sonntag, den 30. September konnten in Sterzing bzw. Pfitsch von einer Delegation des Verbandes „Tiroler Schützen“ die ersten Gelder übergeben werden. Die Familien Überegger, Grauß und Parschalk, die von den Unwettern schwer getroffen wurden, freuten sich über einen

Scheck von jeweils 5.000 Euro. Die Spendenaktion läuft noch bis Ende des Jahres. Spenden können auf folgenden Konten eingezahlt werden: Raiffeisen Landesbank Südtirol IT28A0349311600000300037532 und Hypo Tirol Bank Innsbruck AT865700021011144900 ■



Hatten die ehrenvolle Aufgabe, im Namen der „Tiroler Schützen“ die ersten Spendengelder zu übergeben: LKdt. Mjr. Elmar Thaler, Mjr. Günther Mairhofer und Mjr. Rudolf Lanz

**BOZEN**

von Günther Ploner

## Wachgeküsst

**Vor kurzem hat der Südtiroler Landtag mit knapper Mehrheit beschlossen, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass uns pseudoitalienisch-faschistische Ortsnamen weiterhin amtlich erhalten bleiben. Der Südtiroler Schützenbund hat damit einen jahrzehntelangen Kampf verloren. Vorerst zumindest. Der Bundesgeschäftsführer des SSB, Mjr. Günther Ploner, nimmt dies jedenfalls zum Anlass, um Geschehenes zu kommentieren.**

Nun haben Demokraten in Südtirol Benito Mussolini und Ettore Tolomei wachgeküsst. Die Ideologie dieser düsteren Zeit hat nun wieder eine rosige Zukunft. Die zwei sind jetzt willkommen in einem Land, das alles kann, in dem es für alles eine Ausrede gibt, wo das Stockholm-Syndrom den Großteil der aktiven Politikergeneration erfasst hat. Es scheint, dass die „kleinen“ italienischen Lokalpolitiker die „großen mächtigen“ Vertreter der zwei Sprachminderheiten regelmäßig über den Tisch ziehen, wenn es darum geht, das imperialistische italienische Element in der Europaregion Tirol zu stärken. Beispiele gefällig?

- Deutscher Bürgermeister mit italienischer Schleife legt Kranz bei Beinhaus nieder.
- Bewerbung mit dem Triveneto zur Kulturhauptstadt Europas.
- Mussolini bleibt auf dem Bozner Finanzgebäude.
- Das Siegesdenkmal wird für die Öffentlichkeit renoviert.
- Südtirol bezahlt die Spesen für ein Museum unter dem Siegesdenkmal.
- Alpini-Aufmarsch wird mit einigen hunderttausend Euro unterstützt.
- Ehrung einer Person, die kurz vorher mit ihrer Unterschrift unsere autonomen Befugnisse außer Kraft gesetzt hat ...

Aufgrund dieser Beispiele aus den vergangenen 15 Monaten muss man nachfragen: Sind die italienischen Lokalpolitiker für unsere Minderheitenvertreter eine Schuhnummer zu groß, oder gar politisch geschickter? ■

**Das nächste Alpenregionstreffen findet vom 30. Mai bis 1. Juni 2014 in Niederdorf im Pustertal statt!**

**BRIXEN**

von Heinz Wieser

## 870 Jahre Augustiner-Chorherrenstift Neustift bei Brixen

Vor 870 Jahren, im Jahre 1142, gründete der selige Bischof Hartmann von Brixen das Augustiner-Chorherrenstift Neustift bei Brixen. Nach einer anfangs eher schlichten, zumeist aus Holz gefertigten Anlage entstand schon gegen Ende des 12. Jahrhunderts ein Klosterkomplex, der sich im Laufe der Jahrhunderte zur größten Klosteranlage Gesamttirols entwickelte. Die vorgelagerte Engelsburg, eine Nachbildung der einstigen Grabeskirche in Jerusalem, und der mächtige Turm der Stiftskirche des Klosters Neustift bei Brixen erinnern noch an die stabile romanische Bauweise. Mit dem gotischen Kreuzgang und seinen Fresken, der reich ausgestatteten spätbarocken Klosterkirche sowie der Rokokobibliothek mit den Werken der Buchmalerei und den gotischen Tafelbildern ist das Stift am Eisack nach wie vor Anziehungspunkt für viele Besucher aus nah und fern. Die günstige Lage für die nördlichsten Weißweinreben des Landes trägt ihren Teil dazu bei. Das Augustiner-Chorherrenstift nördlich von Brixen ist eines der ganz wenigen auf deutschem Boden, die seit der Gründung ununterbrochen eine nach der Regel des heiligen Augustinus lebende Priestergemeinschaft beherbergen. Die geschichtliche Bedeutung Neustifts liegt auf kolonisiertem Gebiet in der nächsten Umgebung des Klosters, in Schalders und Rioli und besonders im kulturellen Bereich. Die Schreibkunst und Buchmalerei der Stiftsschule hat aus dem 15. und frühen 16. Jahrhundert in den Gradualien des Friedrich Gollner sowie im Missale des Stephan Steppner und des Propstes Augustin Posch Zeugnisse ihres Hochstandes hinterlassen. Das Stift steht unter der Leitung eines infulierten Propstes. Es unterhält mit eigenen Kräften eine Mittelschule mit humanistischem Gymnasium und eine dreijährige kaufmännische Vorbildungsschule, es versieht 18 Seelsorgestellen, vor allem im Pustertal bis nach Assling und St. Justina, es ist wie eh und je eine Stätte für Musik und Liturgie und rühmt sich einer vorbildlichen Ökumene. Im Mittelalter blühte das kirchliche Schauspiel. Die Stiftskirche wurde 1956 zur päpstlichen Basilika erhoben. Im Kreuzgang, der aus dem 14. und 15. Jahrhundert stammt, befindet sich das Grab des Minnesängers Oswald



*Vor 870 Jahren gründete der selige Bischof Hartmann von Brixen das Augustiner-Chorherrenstift Neustift bei Brixen.*

von Wolkenstein. Der jetzige Propst, Prälat Georg Untergaßmair, der am 19. Mai 2005 zum 16. Lateranensischen Abt und 57. Propst des Klosters Neustift gewählt wurde, hat – wie schon sein Vorgänger, Propst Prälat Chrysostomus Giner – erkannt, dass sich dem Orden der Augustiner-Chorherren in unserer Zeit neue Aufgaben stellen und man sich nicht nur auf das Althergebrachte beschränken darf. Deshalb gibt es im Stift schon seit längerem ein Tourismuszentrum, ein Schülerheim und ein Bildungszentrum als attraktives Kleinod in Südtirols Bildungslandschaft sowie ein Umwelt- und Computerzentrum. Einen guten Ruf haben sich auch die sogenannten Neustifter Gespräche erworben. Die Verbundenheit des Landes Tirol mit dem Stift kommt wohl am besten durch das weit über die Grenzen unseres Landes bekannte Wirken von berühmten Männern im Ordenskleid zum Ausdruck, deren Namen die Geschichte unseres Landes rühmend nennt. So erlangten große Berühmtheit: der seinerzeitige Direktor des Brixner Gymnasiums, Dr. Johannes Chrysostomus Mitterrutzner; Professor Alois Gira erregte Aufsehen durch seine Sanskritstudien. Aus der jüngsten Vergangenheit ist besonders Chorherr Dr. Anselm Sparber zu nennen. ■

8 Aus den **LANDESTEILEN ...**

3 FRAGEN AN...  
**... Dr. Thomas Widmann**

Erstmals erscheint in dieser Ausgabe unsere neue Rubrik „3 Fragen an...“. Dabei werden wir verschiedene Persönlichkeiten unseres Landes ersuchen, anhand von drei Fragen zu kulturpolitischen bzw. schützenrelevanten Themen Stellung zu nehmen. Wir beginnen die Serie mit der hohen Politik und zwar mit dem stellvertretenden Parteiohmann der SVP, Landesrat Dr. Thomas Widmann.



Dr. Thomas Widmann, Landesrat und stellvertretender Parteiohmann der Südtiroler Volkspartei

**1. Wohin entwickelt sich unser Land in wirtschaftlicher Sicht bei einem längeren Verbleib bei diesem Staat?**

Die Lage im Staat Italien ist mehr als prekär, und das spüren wir alle; man denke nur an die hohe, aber ineffiziente Steuerlast, die Bürokratie, das Rating Italiens, die Gerichtsbarkeit. Besonders in Hinblick auf die politisch unsichere Ära nach Monti kann es sein, dass das Land noch weiteren negativen Einflüssen ausgesetzt ist. Aus diesem Grund benötigen wir eine noch umfassendere Autonomie, noch mehr Kompetenzen, wie beispielsweise die Finanzhoheit – kurz: wir wollen die Vollautonomie, die es uns erlaubt, die Wirtschaft, die Steuern, die Mobilität etc. viel mehr nach unseren Vorstellungen zu optimieren.

**2. Ihr Vorschlag eines Loskaufs wurde bzw. wird in Süd-Tirol kontrovers diskutiert. Wie realistisch wäre eine Mehrheit für Ihren Vorschlag?**

Mein Vorschlag, Südtirol könnte sich im Notfall auch freikaufen, war ganz bewusst provokant. Ich bin aber überzeugt: Es wäre machbar. Auch die bisherigen Kompetenzen, die wir von Rom über-

*nommen haben, haben wir keineswegs zum Nulltarif erhalten. Man kann es nennen, wie man will, aber de facto haben die übernommenen Zuständigkeiten alle Geld gekostet. Unser Ziel muss heißen: größtmögliche Eigenständigkeit und größtmögliche finanzielle und politische Unabhängigkeit vom restlichen Staat. Nur wenn wir die Rahmenbedingungen selbst gestalten können, können wir unseren hart erarbeiteten Lebensstandard in Zukunft aufrecht halten und absichern. Ein Missverständnis müssen wir dabei aber gleich aus dem Weg räumen: auch jetzt schon zahlen wir für die italienische Staatsschuld mit. Oder wie soll man das sonst nennen, wenn uns – die Autonomiebestimmungen einfach beiseite räumend – über das Mailänder Abkommen hinaus weitere ca. 600 Millionen Euro jährlich abgezwickelt werden. Da ist es doch klüger, gleich die Schulden anteilig zu übernehmen und wenigstens den Zahlungsplan selbst zu gestalten. Das geht, wenn wir mit eigener Steuerhoheit die Effizienz zum Vorteil der Bürger und Unternehmen steigern können. Mit Aufklärung und Geduld kann man das den Bürgern erklären.*

**3. Wäre es Ihrer Ansicht nach – als stellvertretender Parteiohmann der SVP – wichtig, wenn sich auch Ihre Partei mehr mit dem Thema „Los von Rom“ beschäftigen würde, auch um nicht Gefahr zu laufen, bei diesem Thema von anderen Parteien überrannt zu werden?**

*Wir vermeiden es bewusst, falsche Hoffnungen und Erwartungen zu wecken. Wir verkaufen keine Illusionen für ein paar Wählerstimmen. Mir ist es lieber, realistische Ziele für Südtirol zu verfolgen und diese zum Wohle des Landes konsequent zu realisieren. Wir verfolgen mit aller Kraft das Ziel, größeren Handlungsspielraum zu gewinnen und in möglichst vielen Bereichen die Regeln selber aufzustellen.*



Ein **PFUI** der MK Oberbozen

Am 15. August 2012 veranstaltete die MK Oberbozen den „Oberbozner Kirchtag“ und druckte Plakate sowie Flugzettel, die auch die italienischen Urlauber ansprechen sollten. So weit, so gut. Wie bereits seit vielen Jahren werden allerdings unsinnige Übersetzungen verwendet, die so nicht ohne weiteres hingenommen werden können. So werden z.B. der Oberbozner Kirchtag mit „Sagra di Soprabolzano“, der Fröhschoppen mit Weißwurst mit „mezzetta tipica bavarese con Würstel bianchi“, die Musikkapelle Lengstein mit „banda musicale di Longostagno“ und die Schuhplattler aus Villnöss mit „Schuhplattler della Val di Funes“ übersetzt. Meinen die Verantwortlichen der MK Oberbozen wirklich, dass sie mehr Weißwürste verkaufen, wenn sie den Fröhschoppen „mezzetta tipica bavarese con Würstel bianchi“ nennen? Oder dass durch die Verwendung faschistischer Ortsnamen mehr Gäste zum Fest kommen? Tatsache ist, dass ein Italiener mit diesen Übersetzungen nichts anfangen kann und sich sicher hinterfragen muss, was diese Bezeichnungen bedeuten. Obwohl diese Zustände bereits in den vergangenen Jahren mehrmals öffentlich kritisiert wurden, ist leider nichts geschehen. Deshalb ein dickes PFUI nach Oberbozen!  
 Euer Raffl



## PRO & CONTRA

# Geht an Tirols Schulen der Religionsunterricht langsam aber sicher unter?

Vor wenigen Wochen hat in ganz Tirol das Schuljahr 2012/2013 begonnen. Es wird wohl der Tradition der letzten Jahre folgen und somit wird das Interesse am Religionsunterricht weiter sinken. Im letzten Schuljahr waren es allein an Süd-Tirols Grundschulen 1.454 Schüler (958 davon waren Ausländer), die nicht am Religionsunterricht teilnahmen. Es macht den Anschein, dass die Schule die Verantwortung für die Vermittlung von christlich-religiösen Grundwerten verliert.

**Prof. Dr. Paul Rainer, ehemaliger Direktor des Vinzentinums in Brixen und langjähriger Kurat des SSB:** „Das wäre ein Grund zur Empörung. Den Himmel gibt's echt –, wenn das an den Schulen aber nicht mehr gelehrt würde?“



**JA** - Mich irritiert, dass die religiöse Erziehung nicht als eine Dimension des Kindeswohls wahrgenommen wird. Kinder haben ein Recht auf religiöse Identität. Der Glaube ist nicht für das Bücherregal da, sondern für das pralle Leben. Wohin sollte die Seele, wenn sie nach Hilfe schreit? Und sie schreit oft ... Ich bin lang genug Priester, um vielen geholfen zu haben. Hilfe braucht der Mensch in den tragischen Momenten. Da kommt Gott ins Spiel, gibt es ihn überhaupt, warum hilft er nicht? Wie, wenn kein Religionsunterricht vorausgegangen wäre? Die wenigsten bitten in den ersten Schockmomenten um Gebete oder anderen geistlichen Beistand. Einige finden im Prozess einer solchen Begleitung zum Glauben. Wohin, wenn die Seele nach Hilfe schreit? Wer eine solide Glaubensbasis erworben hat, fällt nicht abgrundlos in ein seelisches Loch. Gott hat sich dieser Welt mit Haut und Haar ausgeliefert, was den Glauben einmalig macht. Gott hat eine Brücke zu uns geschlagen, und wir haben die Chance, uns ihm auf eine menschliche Art zu nähern. Aber der Glaube muss vermittelt werden, darf also nicht untergehen. Es wäre zu kurz gegriffen, Jesus nur als Menschen zu betrachten. Er ist auch Gott, in menschlicher Form. Jesus ist der lebendige Beweis, dass Gott ein uneingeschränktes Ja zu uns hat. Ich empfehle den Eltern, den Kindern den Glauben ganzheitlich weiterzugeben, also auch auf der schulischen Ebene. Wir landen sonst im Graben, dümmere ging's nimmer. ■



**Dr. Peter Höllrigl, Schulleiter in Süd-Tirol:** „Die gewandelten gesellschaftlichen Verhältnisse werden die Entwicklung neuer Formen des konfessionellen Religionsunterrichtes erfordern.“

**NEIN** - In den letzten Jahren hat sich die Situation des Religionsunterrichts stark verändert. Die Zahl der katholischen Schülerinnen und Schüler ist geringer und der Anteil der Schülerinnen und Schüler anderer Religionen ist größer geworden.

Obwohl die konfessionellen Bindungen abgenommen haben, zeigt sich eine neue, ganz unvoreingenommene religiöse Ansprechbarkeit der Schülerinnen und Schüler: Sie sind sehr offen für Fragen von Religion und Glauben; sie sind interessiert an den großen Fragen nach dem Woher, Wohin und Wozu, nach Gut und Böse, Richtig und Falsch; sie sind dankbar für unterschiedliche Formen der Stille und der Meditation. Der Religionsunterricht erfährt gerade von den Schülerinnen und Schülern her eine ganz neue Wertschätzung. Vor diesem Hintergrund wird deutlich, dass der Religionsunterricht – trotz mancher Unkenrufe – auch in der heutigen Zeit zum Bildungsauftrag der Schule gehört, weil er einen wesentlichen Beitrag zur Entfaltung einer freien und eigenverantwortlich handelnden Person leistet und die Entwicklung einer starken Toleranz fördert, die in unserer Gesellschaft eine unverzichtbare Voraussetzung für ein friedliches Zusammenleben von Menschen darstellt. Die gewandelten gesellschaftlichen Verhältnisse werden mancherorts jedoch auch die Entwicklung neuer Formen des konfessionellen Religionsunterrichtes erfordern, damit der Religionsunterricht weiterhin tatsächlich Dienst der Kirche an jungen Menschen und an der Schule sein kann. ■

Mit Jahresbeginn haben wir in unserer Zeitung die Rubrik „Pro & Contra“ eingeführt. Wir bemühen uns stets, ein möglichst aktuelles und für alle Schützen der Alpenregion interessantes Diskussionsthema zu wählen. Die positiven Rückmeldungen der letzten Monate zeigen uns, dass diese neue Rubrik gut angenommen und als interessant befunden wird. Dies freut die Redaktion natürlich und gibt uns Motivation für die zukünftige Arbeit. Es würde uns freuen, wenn Sie als Leser der TSZ mit Themenvorschlägen (auch ohne Ausführung und Hintergrund) diese Rubrik bereichern. Zu erreichen sind wir unter der Mailadresse [presse@schuetzen.com](mailto:presse@schuetzen.com).



# 10 Aus den **LANDESTEILEN** ...

## Schall und Rauch – Teil 3 von Cristian Kollmann

Was haben Sie sich dabei gedacht, Herr Tolomei?

Im dritten und letzten Teil der Serie „Schall und Rauch“ zeigt der Sprachwissenschaftler Dr. Cristian Kollmann anhand von 10 Beispielen auf, wie so manche irrsinnige Übersetzung durch Ettore Tolomei, den faschistischen „Ortsnamensfälscher“ aus Rofreit/Rovereto, zustande kam. Man erkennt dabei sofort: Tolomei war ein sprachwissenschaftlicher Dilettant.

### Tolomeische Peinlichkeiten – eine Kostprobe

#### 1. „Alto Adige“ – die tolomeisch-faschistische Etikette der ersten Stunde

Die Bezeichnung „Alto Adige“ galt von 1810-1814 für den durch Napoleon dem Königreich Italien zugesprochenen Teil Tirols zwischen Ala, Gargazon und Kollmann. Nördlich dieses Gebiets fiel Tirol an Bayern und hieß offiziell Südbayern. Im Jahr 1906, also über 90 Jahre nach der Wiedervereinigung Tirols und dessen Rückkehr zu Österreich, grub Ettore Tolomei Napoleons „Alto Adige“ aus und übertrug es auf das südlich des Brenners, westlich des Toblacher Feldes und nördlich der Salurner Klause befindliche Tirol. Tolomeis „Alto Adige“, sprich das im Einzugsgebiet der Etsch befindliche deutsche und ladinische Tirol, sollte ganz zu Italien gehören. An der Funktion dieser geschichtslosen Etikette, die übersetzt „Hochetsch“ bedeutet, hat sich bis heute nichts geändert: „Alto Adige“ weist nach Süden und leugnet, im Gegensatz zu Südtirol, bewusst jeden Bezug zu Tirol. Die im Italienischen richtige Entsprechung zu Südtirol ist somit Sudtirolo.

#### 2. Alpi Venoste e Passirio, Alpi Breonice, Alpi Aurine

Gemeint sind hiermit die Ötztaler Alpen, die Stubai Alpen und die Zillertaler Alpen. Freilich passten Tolomei die bislang üblichen Bezeichnungen Alpi di Ötztal, Alpi dello Stubai und Alpi di Zillertal nicht ins irredentistische Konzept, zumal sämtliche Talbezeichnungen an Tirol nördlich des Brenners erinnerten. Daher taufte er die drei Gebirgsgruppen um: „Vinschger und Passeirer Alpen“, „Breonische Alpen“, „Aurinische Alpen“. Die Breonen waren ein vorrömisches Volk im Wipptaler Raum.



Mit „Vipiteno“ grub Tolomei den lateinischen Namen für das heutige Sterzing aus. Dieser war schon seit mindestens 1500 Jahren nicht mehr in Gebrauch. Mit „Vipiteno“ sollte der Eindruck erweckt werden, dass Sterzing seit der Römerzeit kontinuierlich von Romanen bzw. Italienern besiedelt war.

#### 3. Nova tedesca und Stérzen:

##### „non si addice...“

Es gibt einige Fälle, in denen es historische italienische Namen gab, denen aber Tolomei nichts abgewinnen konnte, weil diese zu deutsch anmuteten. Für Deutschnofen ist beispielsweise der italienische Name Nova tedesca bezeugt. Tolomei war dieses „tedesca“ ein Dorn im Auge, daher ersetzte er es mit Ponente und stellte es Nova Levante gegenüber. Ponente meint „sich legend“, und in Bezug auf die Sonne „Westen“, und Levante meint „sich hebend“, also „Osten“. Dieser Gegensatz erinnert freilich an die Riviera di Ponente und die Riviera di Levante am Golf von Genua und auf Sizilien. Für Sterzing gab es vor Tolomei sogar zwei italienische Exonyme, und zwar Sterzinga und Stérzen. Tolomei verwendete bis 1916 durchwegs die Form Stérzen. Doch dann der plötzliche Wechsel zu Vipiteno. Tolomei begründet diese Form folgendermaßen: „(...) nessuno di cotesti suoni deformati s'addice al decoro d'una città, quando essa è per entrare nel novero delle cento sorelle.“ Nach Tolomei ziemte sich die Form Stérzen nicht, weil sie aus dem Deutschen importiert war und gegen eine romanische Siedlungskontinuität des Ortes sprach.

#### 4. Ponte Isarco - Ponte Gardena, L'Addolorata - Santa Maria, Valdagno - Aldino

Diese drei Namen sind Beispiele dafür, dass noch während des Faschismus und darüber hinaus pseudoitalienische Namen – aus welchem Grund auch immer – abgeändert wurden. Aus Ponte Isarco, „Eisackbrücke“, für Waidbruck wurde 1938 Ponte Gardena, „Grödner Brücke“. Aus L'Addolorata „Die Schmerzreiche“ für Aufkirchen wurde irgendwann in den Vierziger Jahren Santa Maria. Die peinlichste und dreisteste Namensänderung ist jene von Valdagno zu Aldino. Zu dieser kam es 1955. Der erfundene Name Valdagno für Aldein hatte im Postverkehr ständig zu Verwechslungen mit dem Ort Valdagno in der Provinz Vicenza geführt. Daher taufte man Tolomeis Valdagno zu Aldino um. Freilich konnte es im Italienischen auch einen Namen Aldino nie gegeben haben. Bestenfalls im hochmittelalterlichen Deutsch hieß der Ort Aldin. Vor seiner Eindeutschung lautete der Name Aldeno.

#### 5. Firmiano, Terlano, Vilpiano, Siffiano, Rifiano, Covellano: Lauter falsche Rekonstruktionen

Tolomei meinte, ein alter romanischer Name sei rekonstruiert, indem an den deutschen Namen kurzerhand ein o angehängt wird. Die Namen Firmian (älterer Name für das Schloss Sig-

mundskron), Terlan, Vilpian, Siffian, Riffian und Göflan sind sogenannte romanische Besitzernamen. Sie gehen auf romanisch \*Formigianum, \*Taurilanum, \*Vulpianum, \*Sophianum, \*Rufianum und \*Cavilianum zurück und sind nach den Gutsbesitzern Formigius, Taurilus, Vulpus, Sophius, Rufius und Cavilius benannt. Wenn die ursprünglich lateinisch-romanischen Namen Firmian, Terlan, Vilpian, Siffian, Riffian und Göflan auf natürlichem Weg kontinuierlich im Romanischen überliefert wären, würden diese Formiano, Torlano, Vulpiano, Soffiano, Ruffiano und Caviliano lauten, also eindeutig anders als Tolomeis Konstrukte. Man sieht eindeutig: Tolomei war ein sprachwissenschaftlicher Dilettant.

#### 6. Collalbo, Collepietra, Colle Isarco, Prato Isarco, Oltrisarco, Prato Drava, Rio Pusteria, Villa Ottone

In vielen Fällen schuf Tolomei italienisch klingende Namen, die in Form und Inhalt vom Originalnamen völlig divergieren. Erst durch die Rückübersetzung wird einem klar, wie unsinnig solche Namen sind: Collalbo für Klobenstein wird zu „Weißbichl“, Collepietra für Steinegg wird zu „Steinbichl“, Colle Isarco für Gossensass wird zu „Eisackbichl“, Prato Isarco für Blumau wird zu „Eisackwiese“, Oltrisarco für Oberau wird zu „Übereisack“, Prato Drava für Winnebach wird zu „Drauwiese“, Rio Pusteria für Mühlbach wird zu „Pustertal-Bach“, Villa Ottone für Uttenheim wird zu „Otto-Dorf“. Der Name Uttenheim beinhaltet keineswegs den Personennamen Otto, sondern den althochdeutschen Vornamen Uota (neuhochdeutsch Ute)!

#### 7. Ultimo, Senales, Vizzo: Beispiele für falsche Übersetzungen

Auch die Namen Ultimo, Senales und Vizzo klingen zwar – ganz im Sinne Tolomeis – als hätte es sie schon ewig gegeben, in Wirklichkeit sind sie pure Erfindungen. Tolomei dachte bei diesen an etwas ganz Bestimmtes: Ulten komme von vallis Ultima, „das letzte Tal“, Schnals komme von Senales „Sennhütten“, Pfitsch komme von einem altitalienischen Wort vizza „Bannwald“. Tolomei hat aber weit gefehlt! Ulten kommt von rätisch \*Ūlthenu- „Besitz eines Ulthe“, Schnals kommt am ehesten von vorrömisch \*Snalle, „Einschnitt im Gelände“, und Pfitsch kommt von vorrömisch

\*Wikjo- oder \*Fikjo-, dessen genaue Herkunft und Bedeutung unklar sind.

#### 8. Im Sarntal: Tolomeische Peinlichkeiten noch und nöcher

Das Sarntal gehört zu jenen Gebieten in Tirol, in denen sich eine romanische Sprachschicht historisch nur schwer ausmachen lässt. Die meisten Namen wurden erst im Deutschen geprägt. Dementsprechend schwer tat sich Tolomei, die Namen zu italianisieren. Herausgekommen sind nur Peinlichkeiten: Aus Aberstückl, das „schlechter Hang“ bedeutet, machte Tolomei Sonvigo. Er vermutete, der Name Aberstückl habe etwas mit ober + kleines Stück Dorf zu tun, daher lat. summus + vicus, ist gleich ital. Sonvigo „Oberstdorf“. Aus Asten, das „Schafweiden“ bedeutet, machte Tolomei Laste „Steinplatten“, ähnlich entstellte er Astfeld zu Campo-lasta, „Plattenfeld“. Den Namen Durnholz, der ursprünglich „dürerer Wald“ bedeutet, italianisierte er zu Valdurna, „Urntal“ (?!). Den Namen Bundschen, der von Bundschuh kommt (eine bäuerliche Fußbekleidung), „übersetzte“ er mit Ponticino, „Brüggele“.

#### 9. Malles, Nalles, Mules, Stilves, Chienes, Sarnes: Nicht italienisch, sondern mittelhochdeutsch

In so manchen Fällen, in denen Tolomei alte Urkundenbelege ausgrub und diese für „italienisch“ erklärte, sind die Formen keineswegs italienisch, sondern mittelhochdeutsch (ca. 1050–1350). Namen wie Malles, Nalles, Mules, Stilves, Chienes und Sarnes sind eindeutig deutsche Formen des späten Mittelalters. Dies beweist vor allem das Endungs-s der Namen, das erst im Deutschen dazukam. Der Name Siusi ist dagegen gar reinstes Althochdeutsch (bis ca. 1050) und alles andere als italienisch. Vor seiner Eindeutschung lautete der Name \*Séusjo. Genauso althochdeutsch ist der Name Meltina. Vor seiner Eindeutschung lautete dieser \*Máltina.

#### 10. Renon, Funes, Valdaora, Vandoies, Eores, Falzes, Braies, Rasun: Nicht italienisch, sondern ladinisch

Namen wie diese stammen nicht von Tolomei, sondern sie sind historisch gewachsene ladinische Exonyme. Tolomei hat aber das Ladinische für seine nationalistischen Zwecke missbraucht, indem er es als italienischen Dialekt betrachte-

te und somit auch die ladinischen Exonyme für Deutsch-Südtiroler Orte für „Italienisch“ erklärte. Das Ladinische ist aber kein italienischer Dialekt, sondern eine eigene romanische Sprache.

#### Was kann aber jeder Einzelne von uns tun, um beispielgebend zu wirken? Hier drei Ratschläge:

1. Hören wir auf, unser Land „Alto Adige“ zu nennen und nennen zu lassen. Verwenden wir im Italienischen die Bezeichnung Provincia (autonoma) di Bolzano oder Sudtirolo (Kurzform).
2. Gebrauchen wir im Italienischen nur historisch gewachsene Namen. Im Gespräch, im Schriftverkehr mit Italienern und in der Werbung. Zu den italienischen historisch gewachsenen Namen gehören u. a. Appiano, Bolzano, Brennero, Bressanone, Bronzolo, Brunico, Cortina, Egna, Fortezza, Gargazzone, Laives, Magré, Merano, Ora, Postal, Salorno, San Candido, Stérzen, Trodena, Vadena; Venosta, Passiria, Burgraviato, Pusteria; Adige, Isarco, Drava.
3. Machen wir unsere Mitmenschen sensibel für den hohen Wert der geografischen Namen. Machen wir sie darauf aufmerksam, wenn sie pseudoitalienische Namen gebrauchen. Überzeugen wir sie durch fachliche und sachliche Argumentation.

Namen sind alles andere als Schall und Rauch! ■

## Schall und Rauch

### Solo parole

Die Broschüre „Schall und Rauch“ ist in der Bundeskanzlei des SSB in deutscher sowie in italienischer Sprache zum Preis von 2,00 Euro erhältlich.



Eine Artikelserie  
von Dr. Michael Forcher

## 5. Teil

# Die Schützen als **Retter der Tracht**

## Aufblühen des Trachten- und Vereinswesens • Patriotische Feiern und Tourismus

1869 wurde in der Österreich-Ungarischen Monarchie die allgemeine Wehrpflicht eingeführt. Gleichzeitig wurde das Militär neu organisiert. Die Armee des Gesamtstaates, zu der Tirol die Kaiserjäger beisteuerte, sollte in den beiden Reichshälften Österreich und Ungarn durch Landwehren ergänzt werden. In Tirol und Vorarlberg erhielten die aus wehrpflichtigen Landessöhnen gebildeten drei Regimenter die Bezeichnung Landesschützen. Im Kriegsfall war zudem vorgesehen – sozusagen als drittes Aufgebot –, aus den bereits gedienten älteren Jahrgängen Landsturmbataillone zu bilden.

Die Landesschützen unterstanden somit nicht mehr der Zivilverwaltung, sondern waren auch in Friedenszeiten voll ins Militär integriert. Soldaten eben, wie alle anderen auch. Gegen Ende des I. Weltkrieges erhielten sie den Namen Kaiserschützen. Entsprechend alter Tradition sollten die Tiroler Truppen zwar weiterhin vornehmlich das eigene Land verteidigen, doch wurde ihr Einsatz auf anderen Kriegsschauplätzen nach und nach durch neue Staatsgesetze ermöglicht. Schließlich genügte eine einfache Verordnung des Kaisers, und die Landesschützen mussten marschieren, wohin immer es die Heeresführung verlangte.

Daneben gab es immer noch die bei den Schießständen eingetragenen Schützen, deren Hauptzweck die sportliche Betätigung war. Man nannte sie Standes- oder Standschützen. Ihr Einsatz zu Verteidigungszwecken war nicht mehr vorgesehen, alle Männer im wehrpflichtigen Alter waren ja entweder bei den Kaiserjägern oder bei den Landesschützen erfasst, aktiv oder in der Reserve, oder mussten im Ernstfall zum Landsturm einrücken.

Auch die vereinsmäßig organisierten Schützenkompanien spielten im neuen Verteidigungssystem keine Rolle. Sie waren von jeder noch so vagen Wehrverpflichtung entbunden. Ihre Aufgabe war ausschließlich die Verschönerung von kirchlichen und weltlichen Feiern und die Traditionspflege. Die Zahl der Schützenkompanien nahm zu, seit in Österreich 1859 eine liberale Verfassung eingeführt worden war und das Vereinswesen ganz allgemein aufblühte. Auch gab es immer mehr Empfänge hoher Persönlichkeiten und patriotische Feste, die den willkommenen Anlass für bunte Schützenaufmärsche boten. Bunt wurden sie erst allmählich, weil die Einkleidung der Schützen in eine dem traditionellen Fest-

tagsgewand nachempfundene Tracht nicht sofort und nicht überall gleichzeitig vonstattenging. Auf alten Fotos sieht man noch



Plakat zum „Zweiten österreichischen Bundesschießen“ im Jahr 1885, Anlass für einen der bis dahin größten Schützenaufmärsche

bis ins 20. Jahrhundert hinein vor allem in kleineren Orten sowohl Schützen als auch Musikkapellen im einfachen Lodengewand. Die traditionellen Trachten der Landbevölkerung wären ohne die „Uniformierung“ der Schützen und Musikkapellen vor allem bei den Männern im Lauf der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wohl ganz verschwunden. Zu stark waren Vorbild und Einfluss der bürgerlichen Kleidung. Auch in anderen Belangen nahmen sich die Schützenkompanien der Traditionspflege an und schufen sich damit selbst neue Aufgaben. Dass auch der um 1900 einem ersten Höhepunkt zustrebende Tourismus eine Rolle spielte, ist nicht zu übersehen, ließen sich doch die Obleute der örtlichen Fremdenverkehrsvereine die Werbewirkung zackig in Tracht aufmarschierender und Salven abfeuernder Kompanien nicht entgehen. Kein Dorffest ohne Schützen war seitdem das Motto.

So sehr sich das Schießstandwesen und das Zielschießen auf Scheiben immer noch großer, ja sogar steigender Beliebtheit erfreute, die Zahl der Schützen in den Kompanien übertraf bei weitem die der Schießstandschützen, die in Schützengesellschaften oder -gilden organisiert waren. Viele Schützen waren in beiden Vereinen Mitglied. So war auch das „Zweite österreichische Bundesschießen“ in Innsbruck eines der größten Ereignisse sowohl für die Kompanien wie auch für die sportlich aktiven Schützen. Das Wettschießen, an dem auch der Kaiser und drei Erzherzöge teilnahmen, dauerte vom 5. bis 18. August 1885. Beim Festumzug am 9. August marschierten 15.000 Schützen, 200 Fahnen und 65 Musikkapellen auf. Am Schießen selbst beteiligten sich 3.996 Schützen, was das Kräfteverhältnis der beiden Richtungen im Tiroler Schützenwesen für diese Zeit ganz gut wiedergibt. Auch anlässlich anderer Großereignisse, wie der beiden Landesausstellungen von 1893 und 1896, durften Schützenumzüge nicht fehlen. Immer wieder boten diese für einige Kompanien willkommenen Grund, sich endlich auch Trachten anzuschaffen.

War schon die 500-Jahr-Feier der Zugehörigkeit Tirols zu Österreich im Jahr 1863

## Aufmärsche und Trachtenpflege

kennzeichnen die Entwicklung der Tiroler Schützen nach 1866.



Die Schützen von Aldein im Südtiroler Unterland, um 1900 bereits einheitlich in Tracht gekleidet



Flurprozession in Wald im Pitztal, 1910/11. Deutlich zu erkennen, dass weder die Schützen noch die Mitglieder der Musikkapelle einheitlich in Tracht ausgerückt sind, was sonst zu dieser Zeit schon ziemlich allgemein üblich war.

Anlass für den größten bis dahin gesehenen Schützenaufmarsch gewesen, so steigerte sich um die Jahrhundertwende, von Staats wegen kräftig gefördert, die Zahl patriotischer Feste und Feiern. Zuerst waren es 1896/97 die diversen Jubiläen des Herz-Jesu-Gelöbnisses und der ersten Kämpfe gegen die Franzosen, dann die Brixner Jahrtausendfeier (1801), die Erinnerung an die Eroberung Kufsteins im Jahr 1504, die allerdings erst im Juli 1905 gefeiert wurde, um mit dem Anno-Neun-Gedenken 1909 den Höhepunkt zu erreichen.

Die Stubaitaler hatten beim Ausmarsch zur Erbhuldigung von 1838 zwei Männer mit Lederschurz und Beil über der Schulter in ihren Reihen, was offenbar bald schon allgemein üblich wurde. Damit wird an eine Tradition der kriegerischen Aufgebote

früherer Zeiten angeknüpft, denen zum Zweck von Schanzarbeiten Holzknechte, Schmiede und Zimmerleute angehörten. 1799 werden in der Defensionsordnung pro Kompanie Landesschützen zwei Zimmerer vorgeschrieben.

Kein Vorbild in der Vergangenheit haben die Marketenderinnen. Denn anders als die Armee führten die Fähnlein oder Kompanien des Landesaufgebots keinen Tross zur Versorgung mit sich. Die Tiroler rückten ja nur zur Verteidigung der Heimat aus, hatten den Proviant für ein paar Tage im Rucksack und versorgten sich ansonsten aus der Gegend, in der sie eingesetzt waren. Zwar ist überliefert, dass zum Beispiel bei den Bergiselschlachten mutige Mädchen den kämpfenden Schützen und Landstürmern etwas zu essen und vor allem zu trinken brachten, sie gehörten jedoch nicht zum Aufgebot, sondern kamen aus den umliegenden Dörfern. Erstmals fielen 1863 bei einigen Schützenkompanien, die anlässlich der Feierlichkeiten zum Gedenken

an die 500-jährige Zugehörigkeit Tirols zu Österreich nach Innsbruck gekommen waren, hübsche Mädchen in Tracht auf, die vor und nach dem Aufmarsch ihre Schützenkameraden, vor allem aber Gäste und das Publikum aus ihren „Panzeln“ mit Schnaps versorgten. Zenzi Friedrich aus Hopfgarten im Brixental ließ sich im Atelier des Innsbrucker Fotografen Carl Alexander Czichna ablichten und gilt deshalb als eine der ersten Marketenderinnen der Tiroler Schützen. Eine andere, Theresia Zöttl von der Kufsteiner Kompanie, war 1885 beim „Zweiten österreichischen Bundesschießen“ Tagesgespräch, weil sie dem Kaiser eine Fotografie von sich überreichte. Sie heiratete später den Berliner Verleger Augustin Scherl. 1909 traten fast alle Kompanien mit Marketenderinnen auf, insgesamt 37 hatte allein das Regiment Zillertal.

Nächste Folge: **Die Schützen und das Jahrhundertjubiläum 1809-1909**



Zenzi Friedrich aus Hopfgarten im Brixental, eine der ersten Marketenderinnen, aufgenommen 1863 im Atelier des Innsbrucker Fotografen Carl Alexander Czichna.

## Forchers „Kleine Geschichte Tirols“ neu aufgelegt!

Michael Forchers „Kleine Geschichte Tirols“, die einige Monate vergriffen war, ist wieder erhältlich. Neu gestaltet und mit noch mehr Bildern, ist das jetzt 312 Seiten starke Taschenbuch im Buchhandel um 12,95 Euro erhältlich. Der auch als Vortragender zu einschlägigen Themen, Verfasser von historischen Artikeln in Zeitungen und durch Auftritte im Fernsehen bekannte Tiroler Historiker fasst darin sein Wissen über unsere vielfältige und spannende Geschichte in leicht verständlicher Sprache zusammen. Wer mitreden will, wenn es um Tirol geht, der sollte über die wesentlichen Ereignisse, Zusammenhänge und Entwicklungslinien unserer Vergangenheit Bescheid wissen oder wenigstens in einem Buch nachlesen können. Die „Kleine Geschichte Tirols“ bietet dazu die Möglichkeit.



# 14 Unsere *Leser* meinen ...

## FUSSBALL-EM

Es kann festgestellt werden, dass es immer weniger Südtiroler gibt. Dafür vermehrt deutsch sprechende Italiener. Einige davon jubeln ihrer italienischen Fußballmannschaft nun schon vor dem faschistischen Siegesdenkmal zu. Infolge dessen kann man sie wohl ruhigen Gewissens den Italienern in Südtirol zuordnen. Auf der anderen Seite gibt es aber noch Südtiroler, die Wert darauf legen, sich als österreichische oder deutsche Volksgruppe zu sehen. Diese stehen zu ihrer Heimat und ihrer Herkunft. Im Sport halten sie zu Österreich oder Deutschland. Ich hoffe, dass die Italophilen nicht die Überhand nehmen, denn sonst kann die Autonomie für Südtirol in Frage gestellt werden. Denn diese wurde gewährt, weil wir eben keine Italiener sind. Nicht nur die Politiker der deutschen Parteien, alle Südtiroler sind gefordert, der Assimilierungspolitik unserer kleinen Volksgruppe durch den italienischen Staat entgegen zu wirken.

Mjr. Efreim Oberlechner, SK Ehrenburg

## Apfelsaft von „Pfanner“ – Nein, danke!

Der neueste Apfelsaft des österreichischen (!) Traditionsunternehmens „Pfanner“ ist der „Hammer“. „100 % Apfel - Südtirol“ steht da nämlich auf der Verpackung groß geschrieben und daneben ist nicht etwa ein Symbol zu Südtirol, sondern eine Trikolore abgebildet (zu sehen unter [www.pfanner.at](http://www.pfanner.at))! Da vergeht wohl nicht nur mir, sondern auch jedem anderen aufrechten Tiroler der Durst. Ich gönne mir in Zukunft jedenfalls lieber ein anderes Getränk. Prost!

Ralf Salcher, Vahrn

## Große Weihnachtskartenaktion zu Gunsten des Herz-Jesu-Notfonds

*Liebe Schützenkameraden, liebe Marketenderinnen, geschätzte Freunde und Interessierte!*

*Vielen ist es ein lieber Brauch geworden, den Verwandten, Freunden, geschätzten Mitmenschen oder im Namen der Kompanie den Mitgliedern, den Unterstützungs- und Ehrenmitgliedern, den Freunden und Gönnern in der Weihnachtszeit mit einer kunstvoll gestalteten Karte die Weihnachtsgrüße und zugleich ein Zeichen der Wertschätzung und der Verbundenheit zu übermitteln. Wer dazu unsere Weihnachtskarten verwendet, unterstützt mit dem Kauf dieser Karten zugleich den Herz-Jesu-Notfonds. Der gesamte Erlös aus der Weihnachtskartenaktion wird diesem zugeführt und kommt ausschließlich in Not geratenen Schützenmitgliedern und deren Familien zugute. Wir sagen bereits im Voraus ein herzliches Vergelt` s Gott!*

*Besonderen Dank schulden wir den Künstlern Klaudius Molling, Karl Obleitner, Christian Steger und Rosina Zipperle, die uns die Motive für die Weihnachtskarten unentgeltlich zur Verfügung gestellt haben.*

*Wichtige Hinweise: Die Karten sind ohne Eindruck auf der Innenseite. Spende je Karte und passendes Kuvert 1,50.- Euro. Die Karten werden über die Bundeskanzlei des SSB verteilt, eventuelle Versandkosten werden dem Empfänger mitgeteilt. Privatpersonen und Unternehmen haben im Sinne der gültigen Steuergesetze die Möglichkeit, Spenden an Volontariatsorganisationen zum Teil steuerlich abzusetzen. Dies ist auch anlässlich dieser Spendenaktion der Fall. Ein diesbezüglicher Spendennachweis wird auf Nachfrage ausgestellt.*

## Das Sortiment der Weihnachtskartenaktion des Herz Jesu Notfonds



Bestellungen unter Angabe der gewünschten Bezeichnung (A bis F) bitte an den Südtiroler Schützenbund, Schlernstraße 1, 39100 Bozen, Tel. (0039) 0471-974078, Fax (0039) 0471-982114, E-mail: [info@schuetzen.com](mailto:info@schuetzen.com)



# Bayerische Gebirgsschützen

## Bund der Bayerischen Gebirgsschützenkompanien



Ein besonderes Geschenk für einen besonderen Mann: Karl Steininger überreicht dem Heiligen Vater ein Buch, in dem die wichtigsten Begegnungen mit den Gebirgsschützen fotografisch festgehalten sind.

MÜNCHEN/ROM

von Martin Haberfellner

## Erzbischof gratuliert Papst Benedikt XVI.

Papst Benedikt XVI. hat bereits am 16. April 2012 sein 85stes Lebensjahr vollendet. Auf eine offizielle Geburtstagsfeier hatte er verzichtet. Erzbischof Reinhard Kardinal Marx, sein Nachfolger auf dem Stuhl des Hl. Korbinian im Bistum München-Freising, hatte deshalb die Idee, Papst Benedikt mit einem nachträglichen Geburtstagspräsident zu ehren. Papst Benedikt XVI. ist ein bekennender Bayer. Er ist in Oberbayern geboren. Dort hat er seine Kindheit und seine Jugendjahre verbracht. In Traunstein hat er das Gymnasium besucht und dort das Abitur gemacht. An der Philosophisch-Theologischen Hochschule Freising und an der Universität München hat er Philosophie und Theologie studiert. Bereits mit 31 Jahren ist er selber Professor für Dogmatik und Fundamentalthologie an der Hochschule Freising geworden. In Bayern hat Joseph Ratzinger – später Erzbischof von München und Freising, heute Papst Benedikt XVI. – nach seinen eigenen Worten seine christliche Prägung, seine ganze Bildung und sein

Wissen empfangen. Papst Benedikt ist Bayer, fühlt als Bayer und bekennt sich als Bayer. Er selbst hat sich wiederholt als einen bayerischen Patrioten bezeichnet. Gerade das mag für Reinhard Kardinal Marx der Grund gewesen sein, Papst Benedikt mit einem bayerischen Abend zu erfreuen, gestaltet von Menschen aus seinem Heimatbistum. Der Kardinal bat also Sänger und Musikanten, Volkstanzgruppen, Trachtler und Gebirgsschützen aus seiner Diözese, mit ihm in die Sommerresidenz des Papstes, nach Castel Gandolfo zu reisen. Die Bayerischen Gebirgsschützen stellten mit rund 450 Schützen und Marketenderinnen, angeführt von Landeshauptmann Karl Steininger, das weitaus stärkste Kontingent der rund 800 Personen zählenden Pilgerschar. Allein die Kompanie Tegernsee, bei der Papst Benedikt Ehrenmitglied ist, beteiligte sich mit rund 120 Mann, Trommlerzug, Musikkapelle und Salutzug. Der Ehrenabend am Freitag, 3. August, wurde eröffnet mit einem dreifachen Salut

der Kompanie Tegernsee vor der päpstlichen Sommerresidenz auf der Piazza della Libertà in Castel Gandolfo. Anschließend zogen die Gebirgsschützen gefolgt von den übrigen Teilnehmern in den Ehrenhof ein. Der Papst verfolgte die Darbietungen aus Bayern mit großer Aufmerksamkeit und ganz offenbar auch mit Freude, wie er in seinem Dankeswort zum Ausdruck brach-

### Kardinal Marx und der Heilige Vater intonieren die Bayernhymne

Es war ein besonderer Moment. Abweichend von dem vom Protokoll festgelegten Programm wurde zum Abschluss des Ehrenabends von allen die Bayernhymne gesungen. Angestiftet von Schatzmeister Günter Reichelt brachte das Kardinal Marx zuwege. Und der Papst sang selbstverständlich mit.

te. Mit wohlgesetzten Worten moderierte Elisabeth Rehm die Feier. Hauptmann Florian Baier überbrachte im Namen der Kompanie Tegernsee eine Keramikarbeit mit dem Bildnis der Muttergottes als Ehrengabe. Ein (in höchster kunsthandwerklicher Qualität hergestelltes) Fotobuch, das die wichtigsten Begegnungen von Joseph Ratzinger als Erzbischof, als Kardinal und seit 2005 als Papst Benedikt XVI. mit „seinen“ Bayerischen Gebirgsschützen in Wort und Bild beschreibt, war das von Landeshauptmann Karl Steininger überreichte besondere Geschenk der Bayerischen Gebirgsschützen.

Mit dabei in der bayerischen Gratulantschar waren Friedrich Kardinal Wetter, der emeritierte Erzbischof von München und Freising, Weihbischof Wolfgang Bischof, selber Mitglied bei der Kompanie Tegernsee, Bundeslandwirtschaftsministerin Ilse Aigner und der bayerische Staatsminister Joachim Hermann. Eine von Reinhard Kardinal Marx zelebrierte feierliche Messe im Petersdom am Samstag, dem 4. August bildete einen weiteren Höhepunkt und zugleich den feierlichen Abschluss der außergewöhnlichen Pilgerfahrt. ■



Mit rund 800 Pilgern aus dem Erzbistum München-Freising feierte Erzbischof Kardinal Reinhard Marx einen Festgottesdienst im Petersdom.

## Ansprache des Heiligen Vaters an seine bayerischen Landsleute

*Liebe Herren Kardinäle, liebe Mitbrüder, liebe Freunde!  
Am Ende dieser bayerischen Stunde kann ich nur von Herzen „Vergelt's Gott“ sagen: Es war einfach schön, hier mitten in Laticum, in Castel Gandolfo, zugleich in Bayern zu sein. Ich war richtig „dahoam“ – und ich muß den Kardinal [Marx] beglückwünschen, daß er das Wort schon so schön aussprechen kann!*

*Wir haben empfunden, daß die bayerische Kultur eine fröhliche Kultur ist: „Mir san koane Rowdies, 's is koa Gaudi“, aber es ist fröhlich, von Freude durchtränkt; sie stammt aus innerem Zustimmung zur Welt, aus einem inneren Ja zum Leben, das ein Ja zur Freude ist. Sie beruht darauf, daß wir im Einvernehmen mit der Schöpfung sind, im Einvernehmen mit dem Schöpfer selbst und daß wir dadurch empfinden, daß es gut ist, ein Mensch zu sein. Natürlich muß man sagen: Gott hat es uns in Bayern leicht gemacht. Er hat uns eine so schöne Welt geschenkt, ein so schönes Land, daß es leicht ist, zu erkennen, Gott ist gut, und froh darüber zu sein. Aber zugleich hat er geholfen, daß die Menschen dieses Landes aus diesem Ja heraus dem Land erst seine volle Schönheit gegeben haben, so daß es erst durch die Kultur der Menschen, durch ihren Glauben, ihre Freude, ihr Singen, ihre Musik, ihre Kunst so schön geworden ist, wie der Schöpfer es nicht alleine, sondern mit Hilfe der Menschen machen wollte. Nun kann jemand sagen: Darf man sich eigentlich so freuen, wenn die Welt so voller Leid ist, wenn es so viel Dunkles und Böses gibt? Ist es dann erlaubt, so übermütig und fröhlich zu sein? Und die Antwort kann nur lauten: Ja! – Denn mit dem Nein zur Freude dienen wir niemandem, machen wir die Welt nur dunkler. Und wer sich selbst nicht mag, kann auch dem anderen nichts geben, kann ihm nicht helfen und kann nicht ein Bote des Friedens sein. Wir wissen es aus dem Glauben und wir sehen es jeden Tag: Die Welt ist schön, und Gott ist gut. Und dadurch, daß er als Mensch unter uns hereingetreten ist, mit uns leidet und lebt, wissen wir es endgültig und handgreiflich: Ja, Gott ist gut, und es ist gut, ein Mensch zu sein. Wir leben aus dieser Freude, und aus dieser Freude heraus ver-*

*suchen wir auch, anderen Freude zu bringen, dem Bösen zu wehren und Diener des Friedens und der Versöhnung zu sein.*

*Nun müßte ich eigentlich der Reihe nach allen einzelnen danken, aber das Gedächtnis eines alten Mannes ist nicht verlässlich, deswegen fang ich damit lieber nicht an. Aber danken möchte ich jedenfalls dem lieben Kardinal Marx, daß er diese Stunde eingefädelt hat, daß er Bayern nach Rom transportiert hat und so auch die innere Einheit christlicher Kultur uns fühlbar machte; danken, daß er Bayern aus unserer Diözese versammelt hat, von Niederbayern bis zum Oberland, vom Rupertigau bis ins Werdenfelser Land. Dank der Moderatorin, die uns ein so schönes Bayerisch geschenkt hat. Das traue ich mir nicht zu, bayerisch zu reden und zugleich nobel zu sein. Aber sie kann es. Dank allen Gruppen, den Bläsern ... – ich fang aber jetzt doch nicht an. Ihr wißt, alles hat mich im Herzen bewegt, ich bin dankbar und froh darüber ... Natürlich, die Gebirgsschützen, die ich nur von Ferne habe hören können, die verdienen besonderen Dank, weil ich ein Ehrenschiütze bin, obwohl ich seinerzeit nur ein mäßiger Schütze gewesen bin. Ja, und dann danke ich natürlich besonders Dir, lieber Kardinal Wetter, daß Du auch mitgekommen bist, mein direkter Nachfolger auf dem Stuhl des heiligen Korbini-an. Du hast ein Vierteljahrhundert die Erzdiözese als guter Hirte geführt: Danke, daß Du da bist.*

*[auf italienisch:]  
Kardinal Bertello, danke für Ihr Kommen. Ich hoffe, daß auch Sie heute abend erfahren konnten, daß Bayern, daß die bayerische Kultur schön ist.*

*[auf deutsch:]  
Ja, als meinen Dank kann ich euch nur meinen Segen geben; aber zuvor singen wir miteinander den Engel des Herrn und, soweit wir es können, den Andachtsjodler. Herzlich Vergelt's Gott!*

FISCHBACHAU

von Georg Gruber

## Bildstock am Kirchenweg nach Birkenstein errichtet

In Erinnerung an ihren gelungenen Patronatstag hat die Gebirgsschützen-Kompanie Elbach-Leitzachtal einen Sebastiani-Bildstock am Kirchenweg zur Wallfahrtskapelle Birkenstein errichtet. Bereits am Sebastiani-Tag, dem 20. Januar, sollte der Bildstock in Buchberg aufgestellt werden. Temperaturen weit unter dem Gefrierpunkt und ein Schneesturm haben dies verhindert. Ende Juli war es nun endlich soweit: unter der Federführung von Leutnant Klaus Luttenbacher konnte der Bildstock im Rahmen eines kleinen Festaktes mit einem Ehrensalut eingeweiht werden. Die kirchliche Weihe nahm Schützenkurat Pfarrer Josef Spitzhörn vor, Hauptmann Georg Gruber sprach einige Worte über das Leben und Wirken des heiligen Sebastian. Dieser gilt unter anderem als Patron der Soldaten und Schützen. Er soll sich 288 nach Christus als Offizier der Leibwache von Kaiser Diokletian zum Christentum bekannt haben und wurde dafür hingerichtet. Umrahmt wurde der Festakt von den Bläsern der Musikkapelle Fischbachau. Im Anschluss ließ die Kompanie mit den Handwerkern und Helfern die Einweihung mit einem geselligen Abend bei ihrem Oberjäger Anderl Markhauser ausklingen. ■



REICHENHALL

von Klaus Dommaschk

## Püxenschießen in Reichenhall

Kürzlich veranstaltete die Gebirgsschützen-Kompanie Reichenhall ihr 25. Püxenschießen im Nesselgraben, dieses Mal war es eine Jubiläumsveranstaltung.

Die „Püxen Schützen zu Reichenhall“ wurden erstmals 1369 als bürgerliche Schützenkompanie erwähnt. Im Chiemgau bieten die Kompanien Rosenheim ein Karabinerschießen, die Kompanie Bad Aibling ein Armbrustschießen und die Kompanie Reichenhall das „Reichenhaller Püxenschießen“ als überregional ausgeschriebenen Mannschaftswettkampf an. Umfangreiche organisatorische Arbeiten, sei es an den Schießständen, in der Anzeigendeckung und nicht zuletzt im Verpflegungsbereich waren notwendig, um so eine Veranstaltung auf die Beine zu stellen. Die Einsatzkräfte hatten alle Hände voll zu tun und die Arbeit war schweißtreibend, da der Veranstaltungstag einer der heißesten im Jahr war. Dank gilt auch dem Dienstleistungszentrum der Bundeswehr, das die Anlage wieder zur Verfügung gestellt hat.

In der Mannschaftswertung Schützenklasse belegte die GSK Raubling mit 358 Ringen den ersten Platz, in der Mannschaftswertung Vereinskategorie Herren hatte der Veteranen- und Reservistenverein Au mit 333 Ringen die Nase vorne.

Während in der Mannschaftswertung Vereinskategorie Damen die GSK Reichenhall mit 258 Ringen siegte, konnte die GSK Reit i. W. in der Einzelwertung Herren, aktive Schützen mit Peter Obertanner und seinen 94 Ringen einen knappen Sieg einfahren. In der Einzel-

wertung aktive Senioren hatte mit Engelbert Lichtmanegger (93 Ringe) die GSK Reit i. W. einen weiteren Sieger aufzuweisen, während sich bei der Einzelwertung Marketenderin Sonja Dommaschk von der GSK Reichenhall mit 95 Ringen den ersten Platz sicherte. ■



Bernd Selke von der GSK Reichenhall

## WERDENFELS

**Bataillonsschießen**

Am 16. September fand in der Schießstatt in Partenkirchen das Bataillonsschießen des Gebirgsschützenbataillons Werdenfels statt. Neun Mannschaften mit insgesamt 108 Schützen und Marketenderinnen kämpften um Blattl und Ringe. Die von den Wallgauer Schützen gestiftete und von Sepp Gillmeyer geschaffene Ehrenscheibe gewannen die Kohlgruber mit 857 Ringen. Auf den Plätzen folgten Wallgau ( 852 Ringe), Partenkirchen ( 835 Ringe) und Garmisch ( 762 Ringe). Die höchste Ringzahl erzielte Wolfgang Mayer (Ohlstadt) mit 95 Ringen. Das beste Blattl schoß der Kohlgruber Aflred Leistle mit einem 146 Teiler.



Stv.-Bat.-Kdt. Thomas Maurer (re) und Bat.-Adj. Anton Witting (li) ehren die siegreiche Mannschaft aus Kohlgrub.

## OBERAUDORF

**Bataillonsfest Inn-Chiemgau**

Anlässlich ihres 60-jährigen Wiedergründungsjubiläums luden die Audorfer Gebirgsschützen zahlreiche Kompanien ein. Das Bataillon Inn-Chiemgau feierte zugleich das 28. Bataillonsfest. Mittelpunkt war der von Pater Bruno vom Kloster Reisach zelebrierte Festgottesdienst im Kurpark. Die Festredner hoben die Aufgaben der Schützen hervor und würdigten die Audorfer als älteste Kompanie des Bataillons. Anschließend zogen die Schützen durch das festlich geschmückte Dorf zum Festzelt. Dort wurden Ehrengaben überreicht und von den Aiblingern eine alte Zusage in Form einer Bierspende eingelöst.



Beim Totengedenken: (vr) Bat. Kdt Anton Greimel sowie seine Stellvertreter Fritz Kelzenberg und Hans Schuderer. (Fotos: Uta Rowley)

### Mit Napoleon nach Russland Tagebuch des Infanteristen Joseph Deifel

Vor 200 Jahren 1812: Untergang der Grand Armee in Rußland - Anfang vom Ende Napoleons

- Erlebnisse aus erster Hand
- authentisch, packend, originell
- Seltenes wertvolles Zeitzeugnis
- bedeutende historische Quelle

160 Seiten, zahlr. Textabb. Hardcover  
€ 19,95 (D)/ 20,60 (A)  
ISBN 978-3-7917-2409-6  
Verlag Friedrich Pustet, Regensburg  
www.verlag-pustet.de



## PRIEN AM CHIEMSEE

**Priener Hptm. - 60**

Hauptmann Rudolf Holthausen von der Gebirgsschützenkompanie Prien am Chiemsee feierte am 1. September 2012 seinen 60. Geburtstag. Seit 1979 ist er ein überzeugter Gebirgsschütze. In der Funktion des Leutnant-Zahlmeisters hatte er einen wesentlichen Anteil seiner Schaffenskraft in Finanzierung und Ausbau des Schützenstüberls mit angegliedertem Luftgewehr/Pistole Schießstand im Priener Trachtenheim gelegt. 2003 wurde er von der Kompanie zum Hauptmann gewählt. ■



## RAUBLING

**Markus Gumberger †**

Die Gebirgsschützen „Oberer Wasen“ Raubling nahmen Abschied von ihrem 1. Schriftführer und Leutnant Markus Gumberger, der am 13. August 2012 schnell und unerwartet an einem Herzinfarkt verstarb. Markus Gumberger war erst 47 Jahre alt. Er war nicht nur Gründungsmitglied der noch jungen Kompanie, er übernahm 2004 auch noch verantwortungsbewusst die Aufgabe des Schrift- und Protokollführers. Sein Andenken wird stets in Ehren gehalten werden. ■





**BRIXEN**

von Josef Kaser

## Denkmalsegnung im Kanaltal

An der Engstelle am NW-Rand von Malborgeth im Kanaltal bombardierte 1915 das italienische Heer die Österreichische Festung Hensel (Fort Hensel). Erzherzog Karl Franz Josef besuchte am 22. Juni am nahen Berg Obuas seine Militärtruppen. An jener Stelle wurde Jahre später von der 10. K.u.K.-Armee eine Erinnerungs-Pyramide errichtet, die jedoch bald zerstört wurde.

Der Kanaltaler Kulturverein hat diese neu errichtet und nach genau 97 Jahren konnte der Obmann Alfred Sandrini zur feierlichen Segnung durch den Ortpfarrer Don Claudio Bevilacqua die Bevölkerung von Saifnitz und Ugowiz, den Kapuzinerpater Anton Wanner aus Klagenfurt, den Bürgermeister aus Mal-

borgeth Dr. Alessandro Oman und den Regionalrats-Vizepräsidenten von Friaul - Julisch Venetien Dr. Franco Baritussio begrüßen. Musikanten aus Arnoldstein, Kaiserjäger aus dem Isonzotal, Abordnungen der FFW aus Wolfsbach, Saifnitz und Ugowiz sowie eine Schützenvertretung aus dem Schützenbezirk Brixen nah-

men an der Feier teil. Nach den Grußworten der Ehrengäste, die zuerst in Deutsch sprachen, wurde eine Grußbotschaft von Erzherzogin Catharina Habsburg-Lothringen verlesen.

Anschließend wurde am Kriegerdenkmal in Ugowiz für die Gefallenen vom 1. Weltkrieg und der 25 am 22. Juni 1915 gefallenen K.u.K. Artilleristen des Festungsartilleriebataillons Nr. 4 im Gemeinschaftsgrab nebenan bei der Weise vom guten Kameraden ein Blumengebinde niedergelegt. Im nahen Kultursaal wurde die Feier abgeschlossen, in der Freude aller Teilnehmer, dass im Kanaltal ein Stück Alt-Österreichische Vaterlandsgeschichte dank des Kulturvereins wieder neu belebt wurde. ■

**BOZEN**

von Sigmar Stocker

## Lagazuogipfel und Buchenstein – **Frieden und Gerechtigkeit**

Dieses Jahr führte die Kulturwanderung des Schützenbezirkes Bozen entlang der Dolomitenfront des 1. Weltkrieges. Am Falzarego-Pass angekommen, ging es mit der Seilbahn auf den Lagazuogipfel auf 2850 m.

Dort erklärte Arthur Bacher die Geschichte der Dolomitenfront, und so konnten die 30 Teilnehmer einen direkten Einblick in die militärischen Taktiken der Alpini und der Kaiserjäger bekommen. Über den Kriegsstollen – ein sehr imposantes Werk – welcher 900 m lang ist, ging man dann wieder zurück zum Falzarego-Pass. Von dort ging die Fahrt weiter nach Buchenstein, wo das Grab und das Denkmal der Tiroler Freiheitskämpferin Katharina Lanz besichtigt wurden. Eingegangen wurde aber auch auf die Geschichte der von den Faschisten abgetrennten ladinischen Gemeinden, welche heute zur Provinz Belluno gehören. Diese Kulturwanderung stand im Zeichen von Frieden und Gerechtigkeit: Die Dolomitenfront hat gezeigt, dass man den Frieden wahren und schätzen soll. ■



Unter dem Denkmal von Katharina Lanz: Die ladinischen Gemeinden der Provinz Belluno wollen zurück zur Heimat Süd-Tirol!

**MUTTERS**

von Harald Graus

## Hausherren **gewinnen!**

Rund 80 Schützen des Baon „Sonnenburg“ trafen sich vom 27. bis 29. Juli 2012, um beim 7. KK-Bataillonsschießen ihre Treffsicherheit unter Beweis zu stellen.

Organisiert von der Kompanie Mutters, verwandelte sich der Kleinkaliberstand in ein sportliches Leistungszentrum. Von den vierzehn teilnehmenden Kompanien holten sich im Mannschaftsbewerb die Schützen aus Mutters mit 610 Ringen den Mannschaftsieg mit einem respektablen Abstand vor Sistrans (599) und Sellrain (576). In der Einzelwertung ging die Bataillonskette an Klaus Pichler mit 343 Ringen, vor Hans Golderer (340) aus Sistrans und Engelbert Fritz (326) aus Mutters. Die Preise wurden im Rahmen eines Grillfestes durch Viertel-Kdt. BMjr. Christian Meischl, Hptm. Werner Graus und Bgm. Hansjörg Peer überreicht. ■



Viertel-Kdt. BMjr. Christian Meischl, Harald Graus, Klaus Pichler, Engelbert Fritz, Michael Pichler, Hptm. Werner Graus, Erich Pichler, Georg Crepaz und Bgm. Hansjörg Peer (v.l.) bei der Preisverteilung.

## 20 Aus den **BEZIRKEN & BATAILLONEN**

KALS

von Lois Köll

### Baonfest **Oberes Iseltal**

Die Kalser Schützenkompanie übernahm mit Baon-Kdt. Mjr. Klaus Riepler die Ausrichtung des diesjährigen Bataillonsfestes am 15. Juli. Die gesamte Veranstaltung stand unter dem Jahresmotto: „Gemeinschaft und Tradition“. Dazu passte auch das Gedenken an Stefan Groder, der 1809 anstelle seines Bruders Rupert Groder, dem damaligen Schützenhauptmann, von der Franzosen erschossen wurde. Stefan Groder setzte einen unvergleichlichen Akt der Nächstenliebe und stellte sich für seinen Bruder Rupert, der Familie hatte und Vater mehrerer Kinder war. Sein eindrucksvolles Denkmal steht heute am Festplatz in Kals. Neben der Ehrenkompanie der SK Amras, der Musikkapelle Amras und allen Kompanien des Bataillons waren auch die Schützenkompanien aus Toblach, Schlaiten, Brixen im Thale, Marling sowie eine Abordnung der Kompanie Sizar Anpezo und zahlreiche Fahnenabordnungen der Einladung gefolgt. Die heilige Messe zelebrierte Pfarrer Walter Stifter, feierlich umrahmt von einer Harmonie Gratz und einer Harmonie der Stadtmusikkapelle Amras. Festredner war der Landtagspräsident von Tirol, DDr. Herwig van Staa. Er rief dazu auf, die bestehenden Werte unserer Heimat wahrzunehmen und diese auch zu schätzen. Anstandsregeln seien in der Politik überflüssig, wenn alle von vornherein die Wahrhaftigkeit in den Vordergrund stellen. Wenn die Leute die 10 Gebote nicht mehr kennen, so sollten sie diese wieder lernen und einhalten. Diese Regeln sollten einem jeden christlichen Leben zugrunde liegen. Das Fest klang mit beeindruckenden Konzerten der Trachtenmusikkapelle Kals a.Gr. und der Stadtmusikkapelle Amras im renovierten Musikpavillon aus. Anschließend spielte die Großglocknerkapelle Kals zum Tanz. ■



Das Denkmal von Stefan Groder in Kals

STUBAITAL

von Franziska Jenewein

### Der Traum eines **österreichischen Reservisten**

Dieses beeindruckende Tongemälde, komponiert von Carl Michael Zieherer, wurde von der Musikkapelle Mieders unter der Leitung von Günther Filz mehrfach im Stubaital und Wipptal aufgeführt. Die Schützenkompanie Mieders war immer mit dabei und sorgte für die Spezialeffekte. Carl Michael Zieherer, ein beliebter Militärkapellmeister aus der K.u.k.-Zeit, beschrieb in seinem Meisterwerk den Reservisten der kaiserlichen Armee, wie er in einen Schlaf fällt und dabei vom Krieg, den Prozessionen, den Festen, Marschparaden und vielem mehr träumt. ■



Die gute Zusammenarbeit des Kapellmeisters und des Hauptmannes ermöglichte ein perfektes Zusammenspiel der Musik, der Kommandos, der Gewehrsalven und Kanonenschüsse und brachte die Zuhörer nicht nur zum Träumen, sondern auch zum begeisterten Staunen.

### Weihnatskrippen bauen

Nenna von Merhart / Walter Spörr  
152 Seiten, 9 farb. u. 63 SW-Abb. 118 Zeichnungen,  
20 x 20 cm; ISBN 978-3-7022-1580-4  
**14,90 Euro**

Diesem Buch liegen die Kenntnisse erfahrener Krippenbaumeister zugrunde. Es enthält handwerkliche Techniken, Grundwissen über die wichtigsten Materialien und Gestaltungsprinzipien, sowie praktische Vorschläge, Tipps und Werkanleitungen. Die Autoren beginnen bei grundsätzlichen Überlegungen, die jeder anstellen soll, bevor er ans Werk geht, stellen Material und Werkzeug vor, den graphischen Krippenmeter sowie das Grundbrett und den Krippenmörtel. Alle geläufigen Arten der Krippe werden berücksichtigt: Höhlen- oder Wurzelkrippe, orientalische und heimatliche Krippe, Schnee- und Stilkrippe. Es gibt genaue Hinweise (mit Skizzen zum Übernehmen!) für den Bau des Geländes, von Brunnen und Brücken, diversen Nebengebäuden und Pflanzen. Der Erfolg des Buches (10 Auflagen in 20 Jahren) unterstreicht seine zeitlose Qualität.



TERLAN

von Sigmar Stocker

## Bezirksleitungen der Schützen von **Unterland** und **Bozen treffen sich** zum Meinungsaustausch

Einst waren der Bezirk Bozen und Unterland ein einziger Schützenbezirk. Seit 1991 ist dies nicht mehr der Fall. Trotzdem hat man sich kürzlich auf Einladung von Bezirksmajor Siegfried Barbieri zu einem Meinungsaustausch mit dem Bezirk Unterland in Terlan auf dem „Tirol-Tisch“ im „Oberhauser Garten“ getroffen. Die Unterlandler Delegation wurde von Bezirksmajor Dr. Jürgen Werth angeführt.

Die beiden Majore berichteten über die verschiedenen Tätigkeiten in den jeweiligen Bezirken. Weitere Themen waren die Toponomastik, Umweltschutz, Südtirols Zukunft, Nachwuchs in den Kompanien und Umgang mit der Jugend, Schießsport, Meinungsumfragen unter den Mitgliedern und Öffentlichkeitsarbeit. Die Unterlandler berichteten auch über das geplante Schützenhaus auf dem Fennberg, welches vom Bezirk Bozen große Zustimmung erntete. Gemeinsam mit allen Schützen Tirols ist man bestrebt, diesbezüglich bald schon die ersten Zeichen zu setzen. ■



*Der Meinungsaustausch klang mit einem gemütlichen Beisammensein aus. Wo es geht, will man Aktivitäten in Zukunft auch gemeinsam ausrichten.*

TARTSCH

von Martin Wielander

## Auftreten und Exerzieren: **SK Taufers** im Münstertal **neuer Bezirksmeister im Vinschgau**

Am Samstag, den 1. September 2012 fand in Tartsch der Leistungsbewerb „Auftreten und Exerzieren“ der Vinschger Schützen statt. Dabei trafen sich die die Schützenkompanien von Kastelbell, Kortsch, Laas, Graun und Taufers im Münstertal zum freundschaftlichen Wettstreit.

Für die Teilnahme am Exerzierbewerb muss eine Kompanie aus mindestens 16 Gewehr tragenden Schützen, 5 Offizieren bzw. Unteroffizieren und 2 Marketenderinnen bestehen. Somit ergibt sich eine Gesamtstärke von mindestens 23. Um die erforderliche Anzahl zu erreichen, können für den Leistungsbewerb max. 4 Gewehr-schützen oder 3 Gewehr-schützen und 1 Marketenderin von anderen Kompanien „ausgeliehen“ werden. Kommandierende Offiziere müssen aber immer von der teilnehmenden Kompanie sein. Die SK Kastelbell nahm von dieser Möglichkeit Gebrauch und holte sich Unterstützung von der Nachbarkompanie Tschars.

Den ersten Platz errang ganz knapp mit 191,5 von 209 möglichen Punkten die SK Taufers im Münstertal. Sie darf sich bis zum nächsten Bewerb „Bezirksmeister“ nennen. Zusätzlich erhält sie einen Wimpel für die Fahne und als Siegesprämie ein nagelneues Salvengewehr. Die Kompanie darf



*Es dürfen sich alle Kompanien, die am Wettbewerb teilnahmen, als Sieger betrachten. Die zahlreichen Exerzierproben dienten nicht nur der Vorbereitung auf den Bewerb, sondern stärkten gleichzeitig auch die Kameradschaft innerhalb der Kompanie.*

den Bezirk Vinschgau beim Landesbewerb 2015 vertreten. Ebenfalls zum nächsten Landesbewerb darf die SK „Major Franz Frischmann“ Kortsch. Den zweiten Rang erreichte sie mit 190,5 Punkten und lag da-

mit nur hauchdünn hinter dem Sieger. Die Kompanie erhält 200 Stück Salvemunition als Siegesprämie. Auf Platz drei landete die SK „Feldpater Fructuos Padöller“ Graun mit ebenfalls guten 186,8 Punkten. ■

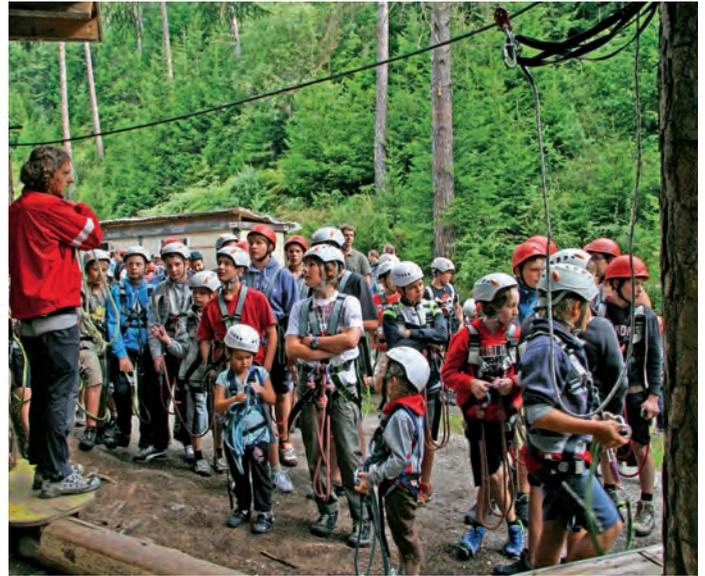
## 22 Unsere **JUNGSCHÜTZEN & MARKETENDERINNEN**

PFLERSCH

von Peter Pfeifer

### Abenteuer Heimat – **Landesjungschützenzeltlager** 2012

Auch heuer konnten wieder rund 60 Jungschützen und Jungmarketenderinnen mit ihren Betreuern vom 9. bis 12. August das traditionelle Zeltlager „Abenteuer Heimat“ in Pflersch im Wipptal erleben. Dieses Jahr waren ein Besuch im Hochseilgarten sowie ein Orientierungslauf die Höhepunkte der Veranstaltung. Natürlich durften Spiel, Spaß und Spannung nicht zu kurz kommen. Ein besonderer Dank gilt Beate Niederstätter, welche auf die Themen Brennerbasistunnel, Autobahn, Eisenbahn, Postkutsche und der Brenner als wichtigster Passübergang der Alpen unter dem Motto: „Wasser scheidet mich - die Menschen verbindet mich“ eingegangen ist, sowie Prof. Harald Kofler, welcher über den Bergbau in Pflersch erzählt hat. Am Samstag mussten die Jungen beim Orientierungslauf ihr Wissen unter Beweis stellen und Fragen zu den oben angeführten Themen beantworten. Am Abend stattete der ehemalige Schützenkurat Kanonikus Paul Rainer den Jungschützen und Jungmarketenderinnen einen Besuch ab und erzählte ihnen die zwei Sagen vom „Goldenen Kegelspiel“ und vom „Räuberkönig von Pflersch“. Am Sonntagmorgen wurde die Preisverteilung vorgenommen. Mit einer gemeinsamen hl. Messe und dem anschließenden Einholen der Jungschützenfahne fand das Zeltlager „Abenteuer Heimat“ seinen feierlichen Abschluss. Ein außerordentlicher Dank gilt der Schützenkompanie Pflersch, besonders der lieben Rosi, für das gute Gelingen und die köstliche Küche. ■



Ein Besuch im Hochseilgarten und ein Orientierungslauf garantierten den Jungschützen Spaß und Spannung.

HALL I. T.

von Martina Mair

### Lager auf der „Guf!“

Zum zweiten Mal hielten die „Speckbacher“ Jungschützen Hall heuer ihr Sommerlager auf der „Guf!“ ab. Bei perfektem Wetter und toller Stimmung verbrachte man erlebnisreiche Tage am Tulfberg. Insgesamt 13 Kinder im Alter zwischen 7 und 16 Jahren waren mit Begeisterung dabei: bei der Olympiade mussten zahlreiche Aufgaben wie z.B. Kräuterralley, Wettmelken, Seilziehen usw. bewältigt werden. Auch ein Tag im Voldertal, Würstl grillen am Lagerfeuer und eine Nachtwanderung standen auf dem Programm – geisterte vielleicht auch die Weiße Frau auf der Guf! herum?

Wir freuen uns schon jetzt auf das nächste Lager mit unseren Jungschützen! Ihr habt Interesse? Schaut auf unsere Homepage [www.speckbacher-schuetzen.at](http://www.speckbacher-schuetzen.at) oder schreibt uns an [info@speckbacher-schuetzen.at](mailto:info@speckbacher-schuetzen.at) Wir würden uns freuen! ■



Die begeisterten Jungschützen und Marketenderinnen freuen sich schon aufs nächste Jahr.

NATTERS

von Hubert Gollner

### Leistungsabzeichen bestanden

Die JS-Betr. Hubert Gollner und Josef Falschlunger sind auf vielfältige Art und Weise bemüht, den Kindern die Freude am Schützenwesen zu vermitteln, sie aber auch dessen Grundsätze und Werte zu lehren. In der Folge konnte das angeeignete Wissen bei einem schriftlichen Test in Anwesenheit von Baon-JS-Betr. Lt. Thomas Zangerl (Sistrans) und Hptm. Hans Mair (Natters) bestätigt werden. Das Goldene Leistungsabzeichen erhielten Regina Penz, Mathias Mair und Simon Sonn. Mit dem Silbernen Leistungsabzeichen wurden Helena Wieser und David Schimana ausgezeichnet. Das Bronzene Leistungsabzeichen erlangten Marian Draschl und Markus Mair. ■

LIENZ

von Eric Krautgasser

## Jungschützenleistung wird belohnt

Bei den Lienzer Schützen besitzen alle Kinder einen Sammelpass, in welchen bei jeder Ausbildung ein und bei freiwilligen Arbeiten zwei Sterne eingeklebt werden. Mit viel Fleiß schaffte es nun Robert Egger, den seinigen vollzubekommen. Als Belohnung wünschte er sich einen Grillausflug. Diesem Wunsch wurde natürlich gerne entsprochen. Und so fuhren die Jungschützen am 18. August zum Frauenbach nach Lavant, um dort viel Spaß zu haben. Eigentlich sollte es „nur“ ein Grillausflug werden. Aber das Wetter und die örtlichen Gegebenheiten machten daraus wesentlich mehr. Nach der Erkundung der Wasser-

tiefe und sonstiger Bademöglichkeiten versuchten die Kids – nun in zwei Gruppen geteilt – in einer lang anhaltenden Schlamm Schlacht einen Sieg zu erringen. Das Essen wurde dadurch natürlich zur Nebensache. Von oben bis unten voll Schlamm ging dieser Samstag irgendwann leider auch zu Ende, und so ging es am späten Nachmittag zurück in den jeweiligen Heimathafen, in dem schon die Dusche wartete! Solche Belohnungen spornen bestimmt zu weiteren Leistungen an, und werden auch in Zukunft Bestandteil der Jungschützenarbeit in Lienz sein. ■



... denn das macht wirklich Spaß.

STUBAITAL

von Franziska Jenewein

## Marketenderinnen in neuem Glanz

Christina Müller, Koordinatorin der Marketenderinnen in Neustift, setzte in den letzten Monaten gekonnt neue Ideen der Baon-Marketenderin Franziska Jenewein um. Gemeinsam wurde an verschiedenen Themen gearbeitet.

Eine Schneiderin erklärte, wie die Tracht richtig geschnürt wird. Mit der Hilfe von Müttern und Geschwistern flechten die Marketenderinnen ihre Haare, um damit ihre schöne Stubai Tracht zu präsentieren.

Mit tatkräftiger finanzieller Unterstützung ihres Hauptmannes Helmut Ranalter, war es Christina Müller außerdem möglich, ihre Marketenderinnen mit einheitlichen Trachtenschuhen auszustatten. ■



Am 14. August 2012 präsentierten sich die Marketenderinnen beim Großen Österreichischen Zapfenstreich in Neustift stolz in neuem Glanz.

MATREI A. BR.

von Maria Hörtnagl

## 25 Jahre Treue

Im Jahre 1987, bereits im Alter von sechs Jahren, ist Julia Hauser von der Kompanie Matrie a. Br. das erste Mal in Algund beim großen Landesjungschützentreffen ausgerückt. Sie ist mit den Schützen groß geworden und hat kaum einen Ausrückungstermin versäumt. Ein besonderer Höhepunkt war wohl der Landesfestumzug in Innsbruck im Jahre 2009, wo sie die Ehre hatte, neben dem damaligen LKdt. Sarnthein den Umzug durch die Landeshauptstadt an vorderster Front anzuführen und dem österreichischen Bundespräsidenten ein Schnapserl anzubieten. Vielen Dank für die Treue und das Engagement, das du der Kompanie entgegenbringst. ■



Julia Hauser ist nicht nur eine Bereicherung für die Kompanie, sondern auch ein verlässliches Standbein im Ausschuss.

# 24 Wir *gratulieren*...

## VAHRN

### Johann Dorfmann - 95

Am 10. Juli 2012 feierte Johann Dorfmann, Ehrenoberleutnant der SK Vahrn, seinen 95. Geburtstag. Zu diesem Anlass besuchte eine Abordnung der Kompanie den rüstigen Jubilar im Altersheim in Brixen. Hptm. Klaus Unterleitner überbrachte die Glückwünsche der gesamten Kompanie und überreichte ein kleines Geschenk. Wir wünschen dem Hans noch viele gesunde Jahre und dass er uns als Kamerad noch lange erhalten bleibt.



## ZAUNHOF

### Johann Larcher - 80

Am 13. August feierte der Ehrenfähnrich Johann Larcher von der SK Zaunhof mit Ehrensalue und Kanonenböller seinen 80. Geburtstag. Johann Larcher ist seit der Wiedergründung im Jahre 1952 Mitglied der SK Zaunhof. Beim heurigen Pitztaler Bataillonsfest wurde er für 60 Jahre Treue geehrt. Der Jubilar lud seine Kameraden zu Speis und Trank ins Hotel Wiese, wo er dann noch zünftig gefeiert wurde.



## FLIESS

### I bin zfrieda - zum 100er von Alfred Wille

Vor hundert Jahren, am 28. August 1912, wurde Alfred Wille in Eichholz geboren. Als Vierjähriger verlor er innerhalb von sechs Wochen seinen jüngsten Bruder, seinen Großvater und seinen Vater, der bei der Sprengung des Col di Lana ums Leben kam.

Nach der Wiedergründung der Fließner Schützen im Jahre 1950 war er 30 Jahre lang deren Fhr. und 18 Jahre Obmann. Für seine Tätigkeit zum Wohle des Tiroler Schützenwesens wurde ihm die Ehrenmitgliedschaft der Schützentaltschaft Landeck verliehen. Die SK Fließ gratulierte ihm mit einer Ehrensalue und einer Ehrenscheibe. Nach Tipps zum Altwerden gefragt, verweist er gerne auf seine Tropfen (Schnaps) und rät: „Lei nit hudla - Ein eilender Mensch hat kein Glück“.



Hptm. Robert Unterkircher, Bgm. Hans-Peter Bock; Talmajor der Schützentaltschaft Landeck Josef Gfall; EFhr. und Ehrenmitglied der Talschaft Landeck Alfred Wille, Lt. Hermann Wille; Reg.-Kdt. und Viertel-Kdt. BMjr. Fritz Gastl

## ZUR HOCHZEIT

Aus unseren Reihen sind den Bund der Ehe eingegangen:

INNSBRUCK – 14. Juli 2012:

**Brigitte und ELtn. Christoph Kaufmann**

28. Juli 2012: **Nicole und Stefan Suitner**

KURTATSCH – 19. Mai 2012:

**Jörg Kofler & Sabine Schifmann**

Alles Gute auf eurem Lebensweg!

HERZ JESU  
NOTFONDS

## Danke für die Unterstützung

Ein besonderer Dank ergeht an dieser Stelle an folgende Schützenkompanien und Personen, die den Herz-Jesu-Notfonds mit einer Spende finanziell unterstützt haben:

**Spenden:** SK Gummer (€ 150,-), SK Tiers (80,- €), Stefano & Giorgio de Grandi, Verona (€ 200,-), Josef Pixner, Lana (€ 50,-), Junge Generation der Freiheitlichen Burggrafnamt (€ 1.040,-), Franz Schwenbacher, St. Walburg (€ 300,-), Efreim Oberlechner, Olang (€ 50,-), SK Obermais (€ 200,-), SK Lana (€ 50,-), Kirchtamichlkomitee Aufhofen (€ 283,-), Jörg Gruber, Kurtatsch (€ 300,-), Franz Simeoni, Neumarkt (€ 180,-), Max Kienesberger, Nürnberg (€ 250,-), Franz Kolhaupt, St. Ulrich (€ 50,-), Friedrich Prosser, Bozen (€ 300,-), Julius Morandell, Bozen (€ 100,-), Kolpinghaus Bozen (€ 100,-), Josef Almberger, Bozen (€ 50,-), Karin Unterpertinger, Pfalzen (€ 1.000,-), Heinz Peter Willeit, Bozen (€ 150,-), Emma Villotti, Bozen (€ 100,-), Martin Estgfäller und Marian Santa, Bozen (€ 100,-), Hubert Straudi, Tramin (€ 866,-).

**SPENDENKONTO:**

**Herz-Jesu-Notfonds**

**Südtiroler Volksbank,**

**Fil. Bozen, L. Da Vinci,**

**IBAN: IT06J0585611601050570013850**

[www.hjnf.schuetzen.com](http://www.hjnf.schuetzen.com)

**WÖRGL**

von Walter Schachner

## Gemeinsames Jugend-Zeltlager



Die Teilnehmer beim Zeltlager bedanken sich bei den Sponsoren, dem Wirt der Tiefentalalm Hans Röck, der Intersparbäckerei Wörgl und der Tirol Milch Wörgl, für die Unterstützung.

Unter dem Motto „Natur erleben“ luden die Schützengilde und die Schützenkompanie Wörgl ihren Nachwuchs zu einem Zeltlager vom 11. bis 12. August 2012 auf die Tiefentalalm in die Kelchsau ein. 10 Jungschützen hatten SM Klaus Huber und Helmut Fill von der Gilde und der Obm. der Kompanie Manfred Schachner zu betreuen. Nach dem Aufbau des Lagers und einer Stärkung zu Mittag wurde am Samstagnachmittag unter anderem über den angrenzenden Bach ein Seil gespannt, wo die Kinder beim Flying Fox ihren Mut beweisen konnten. Bei einem Bogen-Turnier

konnten sich Jung und Alt messen. Am späten Nachmittag konnte die Abgeordnete zum Nationalrat Carmen Gartelgruber begrüßt werden. Für den traditionellen Grillabend möchten sich alle herzlich beim „Hubert Volland“ und beim „Sonnblick Peter“ für die Bewirtung bedanken. Nach einer „frostigen“ Nacht begann der Sonntagmorgen mit Sonnenschein und einem kräftigen Frühstück. Nach einer Wanderung und dem gemeinsamen Mittagessen wurden die Zelte abgebaut und der Zeltplatzes gesäubert. ■

**KURTATSCH**

von Armin Gschnell

## Dem I. Weltkrieg auf der Spur

Am Sonntag, den 29. Juli 2012 unternahm die SK Kurtatsch einen Ausflug an die Front des Ersten Weltkrieges. 23 Begeisterte, darunter nicht nur Schützen, sondern auch deren Verwandte, nahmen daran teil. Ziel des Ausfluges war der Hexenstein am Valparola-Pass, ein Berg mit rund 2.477 m, der sich zwischen dem Col di Lana und dem Lagazuoi erhebt. Der Hexenstein war ein wichtiger Eckpunkt in der Frontlinie der K.u.k.-Monarchie, denn er sollte den Valparola-Pass gegen italienische Angriffe sperren. Günther Obwegs, der sich für eine Führung durch die Stellungen angeboten hat, führte die Teilnehmer durch die zahlreichen Schützengräben auf den Gipfel des Hexensteins, der auch deshalb als

Ausflugsziel gewählt wurde, da er leicht und schnell zu erreichen ist. Somit war der Ausflug besonders für die Jungschützen geeignet. Der sehr geschichtsbewandte



Die Gruppe aus Kurtatsch auf dem Gipfel des Hexenstein.

**GRIES I. S.**

von Martin Weithaler

## 31 Jahre im Dienste der Kompanie

Strahlender Sonnenschein und ein traumhaftes Bergpanorama war die Kulisse für eine besondere Auszeichnung, die zwei Schützenkameraden am 15. August 2012 im Anschluss an die Prozession zum Hohen Frauentag entgegennehmen konnten.



Im Beisein von Baon-Kdt.-Stv. Hptm. Werner Graus, Bgm. Martin Haselwanter (Gries im Sellrain) und Bgm. Karl Kapferer (St. Sigmund) erhielt Obm. Werner Kofler die Silberne Verdienstmedaille des BTSK. Werner Kofler ist seit 1974 aktives Mitglied und davon 20 Jahre Obmann. Max Haselwanter, seit 1965 bei der Kompanie, davon 31 Jahre als Kassier, wurde die Bronzene Verdienstmedaille überreicht. Diese Auszeichnungen sind Dank, Anerkennung und eine Würdigung der Treue zum Tiroler Schützenwesen. ■

Autor konnte durch seinen persönlichen Bezug zum Gebiet eine wirklich interessante Führung bieten. ■

# 26 Aus den **KOMPANIEN** ...

**BUCHENSTEIN**

von Lois Taibon

## Feierliches **Gedenken** an **Katharina Lanz**

Am Samstag, den 21. Juli 2012 wurde in La Plie de Fodom/Buchenstein feierlich Katharina Lanz, der Heldin von Spinges, gedacht. Anlass war in erster Linie das 100-jährige Bestehen des Katharina-Lanz-Denkmal vor der Pfarrkirche. Dieses Denkmal ist in besonderer Weise der Standschützengesellschaft von Buchenstein zu verdanken, die sich im fernen Jahr 1901 für die figurative Darstellung des Heldenmädchens von Spinges einsetzte. Die 100-jährige Jubiläumsfeier begann mit einem Gottesdienst in der Pfarrkirche von La Plie. In der Predigt unterstrich Don Alfredo Murer die Wichtigkeit des Glaubens. Katharina Lanz habe in der Schlacht von Spinges nicht nur gegen das gewaltsame Vordringen der Franzosen gekämpft, sie habe vor allem die sakralen Gegenstände in und außerhalb der Kirche vor den feindlichen Plünderungsversuchen schützen wollen. Nach der Messfeier stellten sich die Schützenkompanien Anpezo Hayden (Ehrenkompanie), Al Plan und La Pli de Mareo sowie die Abordnungen aus Spinges, Moena und die feiernde SK Buchenstein selbst, begleitet von der jungen MK Fodom, auf dem Neuen Platz auf. Es folgte die Frontabschreitung und dann wurde zum Katharina-Lanz-Denkmal marschiert. Hptm. Artur Filippin nahm die Begrüßung vor. Es folgten die Ansprachen des Bgm. Ugo Ruaz, des Schützenmajors Lois Taibon sowie ein kurzer geschichtlicher Rückblick durch den Historiker Dr. Ivan Lezuo. An der Feier nahmen auch der Bgm. von Col, Oscar Troi, und die Regionalpolitikerin Daniela Templari sowie zahlreiche Buchensteiner teil. Anschließend segnete Don Vito de Vido in einer kurzen, aber sehr andächtigen Zelebration den Kranz, der am Denkmal niedergelegt wurde. Mit der Landeshymne wurde der offizielle Teil der Feier abgeschlossen. Abschließend gilt es noch einmal auf die tiefe Verbundenheit der Bevölkerung aus Fodom mit Süd-Tirol und deren Leute hinzuweisen. Fodom, Col und Anpez waren einst Teil unseres Landes und leben noch heute unsere Traditionen mit Stolz und Selbstbewusstsein. Eine Unrechtsgrenze trennt diese Gemeinden von Süd-Tirol, trotz eines deutlichen Referendumsausganges im Oktober 2007. ■



*Fodom kann nicht nur auf Katharina Lanz stolz sein, sondern auch auf eine couragierte SSchützenkompanie, und nicht zuletzt auf seine beherzte Bevölkerung.*

**GOLDRAIN**

von Arno Rainer

## Fahnenweihe in **Goldrain**

Die SK Goldrain hat ihre alte Kompaniefahne von 1907 ersetzt. Diese war nach dem Ersten Weltkrieg lange Zeit in den Latscher Wänden versteckt worden und musste bereits 1977 restauriert werden. Am Sonntag, 22. Juli 2012 war es dann soweit und die neue Kompaniefahne konnte endlich ihrer Bestimmung übergeben werden. Mit dabei waren neben den Ehrengästen die Ehrenkompanie Prutz-Faggen, Abordnungen der Feuerwehr und Frontkämpfer, die Musikkapelle Goldrain-Morter, Abordnungen aus dem Burggrafenamt und die Vinschger Schützenkompanien. Nach der Feldmesse wurde die neue Fahne gesegnet und von Fahnenpatin Astrid Rainer feierlich an die Kompanie übergeben. Im Anschluss daran erneuerte die SK Goldrain ihren Fahneneid und gelobte feierlich, sich auch weiterhin für Glauben, Heimat und Tradition einzusetzen. Die Heldenehrung für die verstorbenen Schützenkameraden, Kriegsteilnehmer und Freiheitskämpfer erfolgte durch ein schlichtes aber ergreifendes gemeinsam gebetetes Vaterunser. Nach der gelungenen Fahnenweihe wurde noch von Mittag bis in den Abend hinein kräftig gefeiert. ■



*Die neue Fahne wird geweiht.*

**MIEDERS**

von Franziska Jenewein

## Pfarrer Mag. Erich Modosch verabschiedet

Am 15. August 2012 verabschiedete die Gemeinde Mieders mit Bgm. Manfred Leitgeb ihren Pater Mag. Erich Modosch. Im Jahre 2002 kam er in die Gemeinde und hatte große Ideen, welche er mit viel Motivation und Unterstützung in die Realität umsetzte. Bis 2012 war Pater Modosch ein besonderer Begleiter der Kompanie Mieders mit Hptm. Johann Schmoller. Die perfekte Zusammenarbeit der beiden Männer spiegelte sich in vielen Festen wieder. Mit einer letzten hl. Messe verabschiedete sich Pater Modosch von der Gemeinde Mieders und bei der anschließenden Feier wurde er zum Ehrenzeichenträger der Gemeinde Mieders ernannt. ■

**TELFES/MIEDERS** von Franziska Jenewein

## Besuch beim Papst in Rom

Die Fahnenabordnung der SK Mieders und Telfes mit der Marketenderin Eva Maria Schulze begleitete die Musikkapelle Mieders nach Rom. Nach der Fronleichnamsprozession in den Gemeinden des Stubaitales begann die Busreise nach Italien. Dort begaben sich die Schützen und die Musiker auf eine Entdeckungsreise in der Stadt Rom und konnten sehr viele Eindrücke sammeln. In den Gärten des Vatikans hatte die Musikkapelle Mieders, unter der Leitung von Günther Filz, die ehrenvolle Aufgabe, die Fronleichnamsprozession zu gestalten. Papst Benedikt XVI. erteilte dem Publikum am Petersplatz, darunter auch unseren Schützenkameraden des Stubaitales mit ihrer Musikkapelle aus Mieders, den Segen. Nach diesen vier erfahrungsreichen und wunderschönen Tagen traten die Schützen aus Mieders und Telfes mit ihrer Marketenderin und der Musikkapelle die Heimreise ins Stubaital an. ■



Schützen der Kompanie Telfes und Mieders mit der Marketenderin Eva Maria Schulze in Rom.

**STRASSEN** von Hans Bergmann

## Gemeinsam bei der Jakobprozession

Die Schützenkompanie aus Karrösten, der Heimatgemeinde unseres Pfarrers, beabsichtigte schon lange, einmal bei einer Festlichkeit im Wirkungsbereich von Pfarrer Mag. Hansjörg Sailer dabei zu sein. Am 29. Juli, beim Patrozinium unserer Pfarrkirche zum Hl. Jakobus d. Ä. in Strassen, war es dann soweit. Im Rahmen eines zweitägigen Vereinsausfluges feierten die Karröstner Schützenkameraden gemeinsam mit uns diesen Festtag. Bei den Altarstationen feuerten die beiden Kompanien ihren Ehrensalt abwechselnd ab. Anschließend gab es für Pfarrer Hansjörg Sailer, der in seiner Jugend auch Jungschütze in den Reihen der Karröstner Schützen war, eine Ehrensalve. Mit einer Agape am Kirchplatz auf dem Jakobshügel klang dieses schöne Fest aus. ■



Ein farbenprächtiges Bild zu Ehren des Strassener Kirchenpatrons, des Hl. Jakobus d. Ä.

## KURZ & BÜNDIG

- Zur Buchvorstellung „Tiroler Auto-pioniere im 1. Weltkrieg“ luden am Donnerstag, den 12. Juli der Autor Ivo Ingram Beikircher, die Arbeitsgruppe Kultur - Mühlen und die SK Taufers im Pustertal im Vereinssaal von Mühlen. Das Buch handelt von Fotografien und Briefen des k.u.k. Feuerwerkers Gustav Beikircher aus Mühlen, die in Galizien, Altirol und dem Vorderen Orient entstanden sind.
- Auch die SK Eppan beteiligte sich an der vom Bezirk Bozen ins Leben gerufenen Aktion „Bank im Wald“. Der Standpunkt der neuen Bank auf Kreuzstein ist zwar nicht gerade mitten im Wald, schien aber trotzdem ein geeigneter Platz dafür zu sein. Das neu errichtete Wetterkreuz dahinter
- und die schön umzäunte Weidefläche davor ergeben ein angenehmes, ausgewogenes Gesamtbild. Ein großes Vergelt's Gott gilt dem Fähnrich Christian Kager, der die neue Bank gebaut und aufgestellt hat.
- An der Fronleichnamsprozession in Abfaltersbach nahm auch eine Abordnung der Kompanie Taisten teil. Nach der Prozession wurde diese schöne Kameradschaft gepflegt.
- Die Kompanie Abfaltersbach stellte auch einen Großteil der FF-Bewerbsgruppe, welche sich am 4. August 2012 in Münster den Landessieg beim 4. Landes-Nass-Parell-Bewerb holte. Die Kompanie gratuliert recht herzlich den Landessiegern.
- Die Häselgehrer Schützen feierten das 40-jährige Bestandsjubiläum mit einem Dorffest am Hohen Frauentag. Mit einem Festgottesdienst im neuen Musikpavillon wurde der schöne Tag begonnen und mit einem Frühschoppen, gestaltet von der Häselgehrer Musikkapelle, umrahmt. Dabei wurden zehn treue Mitglieder mit der Andreas-Hofer-Medaille ausgezeichnet.
- Auf Seite 22 der letzten Ausgabe (4/2012) wurde versehentlich in der Bildunterschrift rechts unten die „Speckbacher“ Kompanie „Alter Schießstand“ genannt, zeigt aber die Lienzener Jungschützen. Dem aufmerksamen Leser wird dies nicht entgangen sein, wir bitten um Nachsicht.



# 28 Aus den **KOMPANIEN** ...

LIENZER KLAUSE

von Josefine Mitterer

## Weihe der **Frauenbuschen**

Am Hohen Frauentag, dem 15. August, feierte die „Hauger“ Schützenkompanie wieder die hl. Messe bei der „Lourdes-Kapelle“ in Burgfrieden und beging anschließend das Fest in der Lienzer Klause.

Der Gottesdienst wurde von Dekan Bernhard Kranebitter zelebriert und von der Hauger Musikkapelle musikalisch umrahmt. Nach der Messe folgte die Weihe der Frauenbuschen, die dankenswerterweise wieder von den Leisacher Bäuerinnen gebunden wurden.

Im Zuge dieser Festlichkeiten wurden auch einige verdiente Schützenkameraden geehrt: Albert Außerdorfer wurde für über 50 Jahre Dienst als Waffenwart zum Ehrenmitglied ernannt. Die Silberne Verdienstmedaille des BTSK erhielt Fhr. Thaddäus Lanser. ■

VILLANDERS

von Egon Herbst

## Tiroler **Volksfest in Villanders** ein voller Erfolg

Trotz ungünstiger Wettervorhersagen trübte kein Regentropfen das mit großem Aufwand und mit einer langen Vorbereitung von der SK „Anton von Gasteiger“ organisierte Volksfest vom 3. bis 5. August 2012 in Villanders. Die Vorstellung der CD „Mut zur Treue – g'sungen und g'spielt in Tirol“ war dabei der Höhepunkt.

Die Einstimmung auf das Fest begann bereits am Freitagabend in der sog. Party-Garage und mit der Gruppe „Die Mayrhofner“. Am Samstag wurden die Gassen im Dorfzentrum von Handwerkern belebt, die verschiedene, teilweise schon fast ganz verschwundene Handwerksberufe vorführten.

Der Sonntag mit dem Festgottesdienst und der CD-Vorstellung war der Höhepunkt des Festes. Im festlich geschmückten Dorf traf eine sehr große Anzahl von Schützenkompanien, Abordnungen aller Tiroler Landesteile mit Fahnen, Ehrengästen und viele Freunde der Schützen aus nah und fern ein, um der Uraufführung der „Südtiroler Messe“ in der Ausführung durch die MK „Peter Mayr“ Pfeffersberg beizuwohnen. Kanonikus Paul Rainer hielt eine bemerkenswerte und dem Anlass angepasste Predigt. Die Ehrenkompanie „Peter Mayr“ Brixen feuerte die Ehrensalve ab. Die Festteilnehmer zogen dann in den Dorfbereich, wo die von vielen mit Interesse und wohl auch Neugier erwartete CD-Präsentation stattfand.

Der rührige Hptm. der Villanderer Kompanie, Hannes Rabensteiner, zeigte sich in seiner Begrüßung sichtlich erfreut über die vielen Schützenkameraden und Gäste und erläuterte noch den Zweck der CD. Kurze Grußworte sprachen Bgm. Dr. Walter Baumgartner, LKdt. Elmar Thaler und Bez.-Mjr. Helmut Oberhauser. Anstelle einer Festrede wurde den Gästen ein Video mit einer Auswahl von Musikstücken und Liedern der CD, das mit dazu passendem Bild- und Filmmaterial ergänzt worden ist, gezeigt. Die Intonierung der Tiroler Landeshymne schloss den Festakt ab. ■

MARGREID

von Günther Morat

## Fahnenweihe der SK „Franz von Fenner“

Am Sonntag, den 29. Juli 2012 fanden am Fennberg im Unterland die Fahnenweihe und das 30-jährige Wiedergründungsjubiläum der SK „Franz von Fenner“ Margreid am Geburtshaus des berühmten Feldmarschalls und Landesbefreiers statt. Aus dem gesamten historischen Tirol waren Abordnungen und Freunde gekommen, um diesen denkwürdigen Tag mitzufeiern.

Als Ehrengäste waren das langjährige Ehrenmitglied Humbert Amort sowie die Frau Bgm. Theresia Degasperri-Gozzi und der Vize-Bgm. Dr. Armin Kobler anwesend. Die Bundesleitung war durch Bgf. Mjr. Günther Ploner, Mjr. Eduard Graber, Mjr. Peter Pfeifer und Mjr. Günther Morat vertreten.

Der Wiltener Schützenkurat und Pfarrer Johannes Peter Schiestl zelebrierte eine sehr würdige und eindrucksvolle Feldmesse. Beim Abschluss der Messe schloss er sich wieder in die Reihen „seiner“ Ehren- und Partnerkompanie Wilten an, die von Lt. Dr. Michael Steinbacher kommandiert wurde. Nach der Weihe und dem Fahnenkuss mit der Unterlandler Bezirksfahne hielt Bez.-Mjr. Dr. Jürgen Werth eine eindrucksvolle Gedenkrede, bei der er vor allem auch das zu verwirklichende Projekt des Verbandes „Tiroler Schützen“ auf dem Fennberg hinwies. Nach den Grußworten der Bürgermeisterin und des Bundesgeschäftsführers hielt der Adjutant des Bez.-Mjr., Olt. Robert Ventir, das Heldengedenken. Alle Gefallenen wurden mit einem Kranz und einer Generaldecharge geehrt. Der zeremonielle Teil endete mit der Tiroler Landeshymne. Der Namensgeber der Kompanie Margreid ist übrigens Freiherr Franz Philipp Fenner von Fennberg (\* 10. Juli 1759 in Salurn, Tirol; † 19. Oktober 1824 Jaroslau/Jaroslów, Galizien). Er war ein Feldmarschallleutnant der österreichischen Armee und erhielt am 8. November 1814 das Ritterkreuz des Maria-Theresien-Ordens für seine Verdienste im Kampf gegen die Franzosen. Heute gilt er allgemein als Gründer der Tiroler Kaiserjäger, die ehemals als „Tiroler Fenner-Jäger“ gegründet worden sind. ■



Bereits bei der Wiedergründung der SK Margreid im Jahr 1982 übernahm Frau Gertraud Augustin (Bildmitte) die ehrenvolle Funktion als Fahnenpatin, und auch dieses Mal hatte sie zugesagt, diese Aufgabe zu übernehmen.

NAVIS

von Markus Thür

## Gipfelmesse auf der Scheibenspitz

Die SK Navis veranstaltete am 19. August 2012 eine Gipfelmesse am Scheibenspitz. Das Kreuz der Kompanie wurde vor sechs Jahren neu errichtet. Bei traumhaftem Wetter konnten die Organisatoren zahlreiche Gäste begrüßen. Anschließend wurde auf der Möslalm für das leibliche Wohl gesorgt. Die Kompanie möchte sich bei allen bedanken, die an der Gipfelmesse teilgenommen und mitgefeiert haben. ■



Das Gipfelkreuz mit einem Teil des Ausschusses.

NIEDERDORF

von Fritz Strobl

## Übergabe des Heimkehrerkreuzes am Strudelkopf

Als Dank für die glückliche Kriegsheimkehr und im Gedenken an die Gefallenen und Vermissten beider Weltkriege steht seit 1981 am Strudelkopf, oberhalb der Dürrensteinhütte – Plätzwiese, das von vielen besuchte Heimkehrerkreuz.

Bei herrlichem Blick in die Zinnennordwände wurde diesbezüglich alljährlich von Kriegsheimkehrern der Kameraden gedacht, welche fern der Heimat ihr Leben lassen mussten. Aufgrund des nunmehr weit fortgeschrittenen Alters der Heimkehrer bat man die Schützenkompanien des

Hochpustertals um die Übernahme des besagten Kreuzes. Die SK Sexten, Innichen, Toblach, Niederdorf, Taisten und Pichl Gsies erklären sich nunmehr gerne bereit, für die Instandhaltung des Kreuzes zu sorgen und einem würdevollen Gedenken an die Gefallenen der Weltkriege Rechnung zu tragen.

Nach mehrmaligem Zusammentreffen zur Klärung von Details wurde am 29. Juni dieses Jahres in Niederdorf das Übergabedokument von den genannten Schützenkompanien und der Strudelkopfkameradschaft unterzeichnet und das Kreuz somit definitiv übergeben. ■



Hauptleute der Schützenkompanien des Hochpustertales mit dem Obmann des Kameradenkreises der Frontkämpfer, Michael Rainer.

LANDL

von Erich Pirchmoser

## Gratulation den neuen Ehrenoffizieren

Für ihre langjährige und erfolgreiche Tätigkeit bei der „Jakob Sieberer“ SK Landl wurden Hptm. Friedl Pirchmoser zum EHptm. sowie Olt. Alois Thaler zum EOlt. ernannt. Friedl Pirchmoser war neun Jahre als Olt. tätig und ab 1983 führte er die Kompanie 28 Jahre lang erfolgreich als Hptm. an. Alois Thaler war 24 Jahre Olt. und 15 Jahre Kassier. In dieser Funktion ist er auch heute noch tätig. Unter ihrer Führung wurde u.a. 1997 die neue Fahne eingeweiht und im Jahr 2000 das Kriegerdenkmal in Landl renoviert. Im Frühsommer dieses Jahres konnten der neue Hptm. Martin Sieberer sowie der neue Olt. Michael Werlberger die Ehrenurkunden feierlich überreichen. ■



(v.l.) Hptm. Martin Sieberer, EHptm. Friedl Pirchmoser, EOlt. Alois Thaler, Olt. Michael Werlberger

# 30 Aus den **KOMPANIEN** ...

**KRAMSACH**

von Josef Häubler

## Wiedergründung vor 55 Jahren

Den Auftakt zu diesem Jubiläumstfest gab am Samstag, den 7. Juli 2012, die BMK Brandenburg mit einem musikalisch hochwertigen Sommernachtskonzert. Nach dem Konzert der BMK Brandenburg am Samstag marschierten am Sonntag, den 8. Juli, die zwei Musikkapellen von Kramsach, die Kompanien der Nachbarorte, Fahnenabordnungen der Feuerwehr, von Männergesangsverein, Schützengilde Kramsach, die Bataillonsfahne und eine Abordnung der Jubiläumskompanie mit Kassetlfrauen, Ehren- und Festgästen vom Gemeindeamt zum Claudiaplatz, wo von Schützenkurat Mag. Franz Auer die hl. Messe zelebriert wurde. Nach einer Kompanievorstellung defilierte der Festzug an den Gästen vorbei.

Es war für Obm. Oj. Hubert Fahrmaier eine besondere Freude, zusammen mit Bgm. Manfred Stöger und Baon-Kdt. Mjr. Hermann Egger, beim Festakt zwei besonders verdiente Mitglieder ehren zu dürfen.

EHptm. Roland Kattey stand als Hptm. 20 Jahre lang der Kompanie vor. Dafür wurde er mit dem „Verdienstzeichen für

Langjährige Kommandanten“ vom BTSK ausgezeichnet. ■



Baon-Kdt. Mjr. Hermann Egger, Obm. Olt. Hubert Fahrmaier, Ehptm. Roland Kattey, EOj. Klaus Loinger und der Bgm. von Kramsach, Manfred Stöger.

**STEINHAUS**

von Erich Mayr

## 25-Jahrfeier und Fahnenweihe der SK Steinhaus

Am Sonntag, den 22. Juli 2012 gab es in Steinhaus im Ahrntal Grund zum Feiern. Die örtliche Kompanie lud zum 100-jährigen Gründungs- und 25-jährigen Wiedergründungsfest. Passend zu diesem Anlass wurde auch eine neue Kompaniefahne angefertigt.

Unter den Ehrengästen befanden sich der Bgm. der Gemeinde Ahrntal, Helmut Klammer, Bez.-Mjr. Haymo Laner, BGF. Mjr. Günther Ploner, Mjr. Efreim Oberlechner, EMjr. Hermann Huber und der LAbg. Andreas Pöder. Nach der Frontabschreibung marschierten die Anwesenden zur Feldmesse, die Pfarrer Josef Profanter zelebrierte. In seinen Ausführungen verglich er das Schützenwesen vor 100 Jahren mit dem heutigen. Nach der Messfeier, die von der MK Steinhaus mitgestaltet wurde, gedachte man der verstorbenen und gefallenen Kameraden. Die Ehrenkompanie Oberes Ahrntal, unter dem Kommando von Hptm. Friedrich Fischer, feuerte die Ehrensalven ab. Zum Ende folgte die Weihe der neuen Fahne, Fahnenpatin ist Margareth Marie Mairhofer.

Hptm. Andreas Leiter begrüßte anschließend alle Anwesenden und ging kurz auf die Geschichte der Kompanie ein. Bgm. Klammer dankte der SK für ihren Ein-

satz und Bez.-Mjr. Laner überbrachte die Glückwünsche des SSB.

Erika Saxs verlas zum Abschluss die ergreifende Festrede des Puschtra Buibm Siegfried Steger, der seine Heimat nicht

mehr betreten darf. Junge Schützen seien für ihn Zeichen der Hoffnung. Alle seien gefordert, für den Fortbestand der Volksgruppe zu kämpfen. Die Feier endete mit der Landeshymne. ■



Rund 30 Fahnenabordnungen aus dem Pustertal, aber auch aus den anderen Bezirken sowie aus Ost- und Welsch-Tirol waren angereist, um mit der Jubelkompanie zu feiern.

## Jakob Leiter – „Anta Joggl“

† 4. 8. 2012 - ABFALTERSBACH

Am 4. August 2012 verstarb Jakob Leiter im 82. Lebensjahr. Jakob trat 1950 in die Kompanie ein und bekleidete zwei Perioden die Funktion des Kassiers. Bis zu seiner Krankheit marschierte er noch fleißig bei den Ausrückungen mit, bis er vor ca. vier Jahren in den Schützenruhestand ging. Mit einer Ehrensalue und unter den Klängen vom „Guten Kameraden“ senkte sich die Fahne zum letzten Fahnengruß.



der Wiedergründung 35 Jahre lang aktives Mitglied, davon 30 Jahre (!) als Schriftführer in der Kommandantschaft. Trotz seiner bereits angeschlagenen Gesundheit ließ er es sich nicht nehmen, im April dieses Jahres am Freiheitsmarsch „Los von Rom“ teilzunehmen. Schweren Herzens begleiteten wir die Verstorbenen auf ihrem letzten Weg, wobei die zahlreichen Schützenformationen aus dem gesamten Pustertal bei Ehrensalue und Fahnengruß ihren Kameraden die letzte Ehre erwiesen.



sie am 14. August zur letzten Ruhe und erwiesen ihr in großer Dankbarkeit die letzte Ehre. Wir werden unsere Rosi als lebensfrohe Fahnenpatin in dankbarer Erinnerung behalten.

## Josef „Seppi“ Goldberg

† 26. 7 2012 - WILTEN

Am 3. August 2012 musste sich die Schützenkompanie Wilten von ihrem langjährigen Schützen Josef „Seppi“ Goldberg verabschieden, welcher am 26. Juli 2012 nach langer schwerer Krankheit verstorben ist. Nach dem Begräbnisgottesdienst – Mitzelebrant war unser Schützenkurat MMag. Johannes Schiestl – gaben ihm seine Kompanie, eine Fahnenabordnung der Partnerkompanie Meran, der Schützengilde Wilten und seiner Kameraden der Kompanie St. Nikolaus das letzte Geleit auf den Städti-



schen West-Friedhof. Nach der Einsegnung und einer Grabrede durch Olt. Werner Margreiter verabschiedete sich die Kompanie mit einer Ehrensalue und dem Fahnengruß vor dem offenen Grab.

## Hans Tauferer

† 03.07.2012 - KLOBENSTEIN

Die SK „Peter Mayr“ Ritten musste sich am 5. Juli von ihrem Kameraden Hans Tauferer verabschieden. Er war seit der Wiedergründung im Jahre 1958 aktives Mitglied, etliche Jahre davon hat er in der Kommandantschaft mitgewirkt und wurde später zum Ehrenoberleutnant ernannt. Für alle seine Aktivitäten wurde er mit der Verdienstmedaille des Landes Tirol ausgezeichnet. Mit einer ergreifenden Abschiedsrede von Altlandesrat und EMjr. Bruno Hosp und einer Ehrensalue wurde Hans Tauferer schweren Herzens verabschiedet.



## Josef Stoll

† 07.07.2012 - TAISTEN  
und

## Walter Ellemunter

† 30.06.2012 - TAISTEN

Im Monat Juli mussten sich die Taistner Schützen von zwei langjährigen, verdienten Kameraden verabschieden. Besonders der tragische Unfalltod von „Plaknabauer“ Walter Ellemunter unweit seines Heimathofes hinterlässt in der Kompanie eine schwer zu schließende Lücke. Walter war über 15 Jahre treues Mitglied der SK Taisten und stand mit 42 Jahren in der Blüte seines Lebens. Nicht minder schwer für die Dorfgemeinschaft wiegt der Verlust von Josef Stoll. Der „Lutza Sepl“ war annähernd seit

## Baon-Fahnenpatin Rosi Egger

† 11. 8. 2012

Am 11. August 2012 verstarb die Ehrenkranzträgerin des BTKS und Fahnenpatin des Baon Kufstein (seit 1984) Rosi Egger. Die Fahnenabordnungen des Bataillons begleiteten



HERZ JESU  
NOTFONDS

Gedächtnisspenden für den Herz Jesu Notfonds werden dankend angenommen.

SPENDENKONTO:  
Herz-Jesu-Notfonds  
Südtiroler Volksbank,  
Fil. Bozen, L. Da Vinci

IBAN:  
IT06J0585611  
601050570013850

## 50 Jahre und mehr

**50 Jahre:** Helmut Walder (Lienzer Klause)

**55 Jahre:** EOj. Klaus Loinger (Kramsach)

## 40 Jahre:

Hans Wasle, Martin Wehrmeister, Martin Friedle, Ernst Plangger, Hermann Singer, Gottfried Santifaller, Günther Rieger, Erwin Holzmann, Ehrenfried Krabichler, Othmar Friedle (Häselgehr)

## 25 Jahre:

Uj. Gerhard Parth (Speckbacher „Alter Schießstand“)

## 15 Jahre:

Michael Oberforcher (Lienzer Klause);

Ptf. Fritz Lechner (Speckbacher „Alter Schießstand“)



Die Poster „Andreas Hofer“ (zwei verschiedene Varianten: „Portrait“ und „Oberkommandierender von Tirol 1809“, mit Säbel), „Kleiner Kriegsrat“, „Historischer Tiroler Adler“ und „Aquila Tirolensis“ sowie der Aufkleber „Tiroler Schütze“ (auch als Anstecker für das Rockrevers) sind in den Bundeskanzleien des Südtiroler Schützenbundes in Bozen (Tel. ++39/0471/974078, e-mail info@schuetzen.com) und des Bundes der Tiroler Schützenkompanien in Innsbruck (Tel. ++43/(0)512/566610, E-Mail kanzlei@tiroler-schuetzen.at) erhältlich.

Abs.: BTKS, Brixner Str. 2, A-6020 Innsbruck

## Termine **2012/2013**

**14. Oktober 2012**

Tiroler Schützenwallfahrt in Absam

**20. und 21. Oktober 2012**

Landesschießen WTSB in Cadine/Kärle bei Trient

**20. Oktober 2012**

Seminar für Neumitglieder des SSB in Vahrn

**24. Oktober 2012**

Offiziersausbildung BTKS in Matri

**03. November 2012**

Seminar für Neumitglieder des SSB in Lana

**18. November 2012**

Franz-Höfler-Gedenkfeier in Lana

**08. Dezember 2012**

Sepp-Kerschbaumer-Gedenkfeier in St. Pauls

**09. Dezember 2012**

Dr.-Josef-Noldin-Gedenkfeier in Salurn

**21. April 2013**

Bundesversammlung BTKS in Innsbruck

**27. April 2013**

Bundesversammlung SSB in Bozen

## Impressum

Anschriften der Schriftleitungen:

Bayern: Hptm. Hans Baur, Schöttlikarstr. 7, D-82499 Wallgau,

Tel. & Fax 089/5469521, e-mail: Baur-Hans@t-online.de

Süd- und Welsch-Tirol: SSB, Schlernstr. 1, I-39100 Bozen,

Tel. 0471/974078, e-mail: presse@schuetzen.com

Tirol: dtp Tyrol, Landseestr. 15, A-6020 Innsbruck

Tel: 0512/345440, e-mail: zeitung@tiroler-schuetzen.at

Redaktionsschluss ist der jeweils letzte Tag der Monate Februar, April, Juni, August, Oktober und Dezember.

Fotos können auf ausdrücklichen Wunsch retourniert werden. In der TSZ abgedruckte Bilder und Texte unterliegen dem Urheberrecht und dürfen nur mit Zustimmung der Schriftleiter reproduziert werden.

Die Beiträge müssen nicht die Meinung der Redaktion wiedergeben.

Eigentümer und Herausgeber:

Bund der Tiroler Schützenkompanien, Brixner Str. 2, Innsbruck, und Südtiroler Schützenbund, Schlernstr. 1, Bozen

Eingetragen beim Landesgericht Bozen, Nr. 6/77. Verantwortlicher Schriftleiter im Sinne des Pressegesetzes Hartmuth Staffler. Die Tiroler Schützenzeitung versteht sich als Mitteilungsblatt des Südtiroler Schützenbundes, des Welschtiroler Schützenbundes, des Bundes der Tiroler Schützenkompanien und des Bundes der Bayerischen Gebirgsschützenkompanien. Schriftleiter SSB: Mjr. Günther Mairhofer; BGSK: Hptm. Hans Baur; BTKS: Lt. Klaus Leitner.

Druck: Karodruck, Frangart